

Verbundkatalog Kalliope

Verlagsanzeigen.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Ankündigung von Neuerscheinungen Herbst 1936

QUERIDO VERLAG N.V.

KEIZERSGRACHT 333 — AMSTERDAM — TELEFON 45921

LION FEUCHTWANGER

DER FALSCHHE NERO

ROMAN

Broschiert: Gulden 2.90; Leinen: Gulden 3.90

Feuchtwanger holt aus den Winkeln der Historie die Geschichte des Mannes Terenz hervor, der sich dreizehn Jahre nach Neros Tod für den Kaiser Nero ausgibt, und sich mehrere Jahre lang als Diktator eines grossen Gebietes halten kann. Dieser Diktator bringt keine weiteren Eigenschaften mit als eine gute Stimme, das Talent zur Repräsentation und einen naiven Glauben an sich selber. Feuchtwanger zeigt, dass, wenn die politischen und wirtschaftlichen Interessen einiger Privilegierter sein Unternehmen begünstigen, ein solcher Mann Jahre lang der Führer eines grossen Volkes sein kann und die Welt ungestraft verhöhnen darf. Feuchtwanger zeigt, wie ein Diktator solchen Schlages, um sich selber in den Sattel zu schwingen, eine Stadt unter Wasser setzen und seine Gegner dieses Verbrechens bezichtigen, und wie er alle diejenigen, die ihm gefährlich sind, Freunde wie Feinde, in einer Nacht meuchlings erledigen kann. Vierundzwanzig Stunden lang ist die Welt empört und Jahre lang nimmt sie es hin. Ohne dass der Autor die Parallele auch nur im leisesten unterstreicht, ohne dass er die römische Historie im geringsten vergewaltigt, schreibt er die Geschichte unserer Zeit. Die Geschehnisse des Romans, vom Aufstieg bis zum Sturz des falschen Nero, sind ungeheuer spannend, die Menschen vielfältig, neuartig und dennoch jedem von uns bekannt. Es gelingt Feuchtwanger, in diesem Roman den höchsten Zweck der Geschichtsschreibung zu erreichen: den Sinn des anscheinend sinnlosen Geschehens unserer Zeit aufzuzeichnen.

LEONHARD FRANK
GESAMMELTE WERKE

IN EINZELBÄNDEN

Jeder Band broschiert: Gulden 2.90
In Leinen gebunden: Gulden 5.90
5 Ganzleinenbände in einer Kassette: Gulden 17.50

Über diese in fünf einzeln erhältlichen, unnummerierten Bänden erscheinende Gesamtausgabe, deren Veröffentlichung wir besondere Bedeutung beimessen, liegt ein Sonderprospekt vor. Wir kündigen hier nur eine Subskription an, die mit dem Tage des Erscheinens der Gesamtausgabe, am 15. Oktober 1936, erlischt. Wir bieten dem gesamten Buchhandel die Möglichkeit, bis zu diesem Tage die Gesamtausgabe zu einem

Vorzugspreis von Gulden 12,50 pro Kassette

zu bestellen. Wir rechnen damit, dass der Buchhandel von dieser ausserordentlichen Gelegenheit Gebrauch machen wird und die Möglichkeit ergreift, dieses Standardwerk zu einem solchen Vorzugspreis auf Lager zu nehmen.

EMIL LUDWIG
DER MORD IN DAVOS

Kartonnirt: Gulden 1,25

Ludwig geht in dieser Schrift von der Analyse der Persönlichkeit aus. In drei Kapiteln stellt er Jugend und Entwicklung des Studenten Frankfurter dar, die furchtbaren Schläge gegen die Ehre seines Stammes, und wie er dazu kommt, sich allein als Rächer zu erheben. Dann erst rückt er den Fall in seine weltgeschichtliche Perspektive, indem er ihn mit 3 anderen politischen Attentaten aus den letzten Jahren vergleicht, die sämtlich mit Freispruch endeten. Diesen Rächern aus verlорner Ehre stellt er den Typus der deutschen Fehme-Mörder entgegen. In der Verteidigung, die er am Schlusse als früherer Jurist unternimmt, gelangt er nicht zur Forderung eines Freispruches, aber er endet, wie einst Zola in seinem „J'accuse“ mit einer vernichtenden Anklage Derer, die den Mord provoziert haben.

KLAUS MANN

MEPHISTO

ROMAN EINER KARRIERE

Broschiert: Gulden 2.90; Leinen: Gulden 3.90

Der Held des Romans — Hendrik Höfgen, Schauspieler, Regisseur und, auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn, Intendant — repräsentiert einen Typus, den es zu allen Zeiten gegeben hat und der heute, im Deutschland des Dritten Reiches, eine besondere Rolle spielt: den Typ des völlig bedenkenlosen, zynischen und übrigens hochbegabten Karrieristen.

Hier wird die genaue Chronik einer grossen Laufbahn und eines grossen Verrates gegeben, die Geschichte einer problematischen Ehe und die eines ersten sensationellen Aufstieges, der sich im republikanischen Berlin der „System“-Zeit vollzieht: da ist der Held noch „links“, bis zu dem Grade, dass er beinahe zum Emigranten werden muss, wenn die Nazis zur Herrschaft kommen. Jedoch werden ihm die Wege zur Rückkehr geebnet. Er schliesst seinen Frieden mit dem Regime und Freundschaft mit einem der neuen Gewaltigen. Er verkauft seine Seele für den fragwürdigen Aufstieg im Dritten Reich....

Aus der Geschichte einer Karriere wird die Zeitsatire grossen Stils — wird ein **a k t u e l l e r R o m a n** im ernstesten und erregenden Sinne des Wortes.

Dr. HANS E. PRIESTER

**DAS DEUTSCHE
WIRTSCHAFTSWUNDER**

Broschiert: Gulden 2.90; Leinen: Gulden 3.90

Deutschland, das eben noch ein Millionenheer von Arbeitslosen hatte, konnte mitten im Trubel der Weltwirtschaftskrise innerhalb seiner Grenzen eine Hochkonjunktur entfachen. Ein Wirtschaftswunder ist geschehen. Sich mit diesem „Wunder“ sine ira et studio zu beschäftigen, ist die Aufgabe dieses Buches. Es zeigt, gestützt auf das unmittelbare Wissen des Verfassers, wie diese Konjunktur zustande kam, mit wel-

chen Mitteln sie von der Staatsgewalt erzwungen wurde. Eine Revolutionierung des herkömmlichen wirtschaftlichen Denkens hat stattgefunden. Es gibt kein Gebiet des wirtschaftlichen Lebens im III. Reich, das nicht durch den Staat unter einem einzigen Gesichtspunkt reglementiert ist: Aufrüstung und Stärkung der Wehrkraft, des *potentiel de guerre*. In einer knappen, leicht verständlichen Sprache wird ein bisher unbekanntes umfassendes Bild der deutschen, vom Staat gesteuerten Wirtschaft gezeichnet. Die durch dieses Buch erstmalig vermittelte Kenntnis der ökonomischen Zusammenhänge in Deutschland macht überhaupt erst die Politik des III. Reichs verständlich. Es zeigt aber auch, wessen sich die Welt in Zukunft noch zu versehen hat.

WILHELM SPEYER

ZWEITE LIEBE

ROMAN

Broschiert: Gulden 1.90; Leinen: Gulden 2.90

Das vornehme Appartementhaus in einer Grosstadt wird vor unseren Augen lebendig, mit seiner bunten Schicksalsfülle. Da ist die oberste Etage, wo sich Mme. Blanks Direktion und nachts gern besuchte Privaträume befinden; die Telefonzentrale, in der die Hässliche mit der sirenenschönen Stimme regiert; die Dachstube des diebischen Dienstmädchens; das Appartement mit Bad Nr. 31, das die reizende Viola Maitland aus New York mietete; die einander benachbarten Zimmer Nr. 37 und 38, in der ein streitsüchtiges Liebespaar wohnt, und hier finden wir einen alten Bekannten aus Speyers berühmtem Roman „Charlott etwas verrückt“ wieder; die Prachträume der „Grossen Amerikaner“ in der ersten; das Hochparterre, bewohnt von einem Militärattaché, der dort seine Diensträume hat, mit wichtigen Dokumenten im Louis XIV Schreibtisch. Und um etwas in diesem Schreibtisch zu suchen, das ihren Mann daheim vorm Verderben retten soll, kam Viola Maitland nach Europa. Werden ihr ihre Pläne gelingen? — Ein Buch von europäischer Charme! Eine entzückende Welt!

QUERIDO VERLAG N.V. — AMSTERDAM

DAS WICHTIGSTE BUCH DIESES JAHRES!

Les Nouvelles Littéraires, Paris.

HEINRICH MANN

DIE JUGEND DES KÖNIGS HENRI QUATRE

R O M A N

Broschiert: Gulden 4,25

Leinen: Gulden 5,90

Das ist grosse Literatur, ein Werk von kühnem und neuem Wurf, glanzvoll, heiter und stark, von schlichter und hoher Moralität, die Synthese aller Gaben seines Autors. ...Besseres, Höheres hat, so meine ich, auf dem Gebiete der Romandichtung, und speziell der historischen, unsere heutige Welt nicht zu bieten.

THOMAS MANN in „Die Nation“, Bern.

Es ist eines der schönsten, das schönste Buch Heinrich Manns, in dem der Geistespolitiker und Künstler wunderbar eins geworden ist.

Luzerner Tageblatt.

Das wichtigste Buch dieses Jahres ist zweifellos DIE JUGEND DES KOENIGS HENRI QUATRE. Dieser Roman vermittelt den Eindruck eines grossen und ausserordentlichen Gemäldes, voll leuchtender Farben. Jedes Detail nimmt gefangen.

Les Nouvelles Littéraires, Paris.

Ein weises, trauriges, ergreifendes und zuversichtliches Werk; ein grosser Mann, der betrachtet, stellt einen grossen Mann dar, der handelt.

LION FEUCHTWANGER in „Das Neue Tage-Buch“

Heinrich Mann hat mit diesem Buch eine seiner schönsten Taten getan: eine dichterische, eine menschlich ganz wichtige, eine Richtung gebende und bleibende.

National Zeitung, Basel.

EIN UNABHÄNGIGES, WAHRHAFTIGES BUCH!

BRUNO FRANK in das „Neue Tage-Buch“.

KLAUS MANN

SYMPHONIE PATHÉTIQUE

EIN TSCHAIKOWSKY-ROMAN

Broschiert: Gulden 2,90

Leinen: Gulden 3,90

Klaus Mann hat in seinem Roman den zum Leiden geneigten, von allem Erleben gequälten, zarten und überschwänglichen Tschaikowsky mit feinem psychologischen Verständnis erfüllt. Durch viele Einzelheiten im Roman habe ich ein Bild gewonnen, das sich auf den nur aus seinen Werken bekannten Komponisten wohl beziehen lässt.

BRUNO WALTER in „Kritik“, Prag.

Eingefangen ist in diesem Roman die wahre Musik Tschaikowskys, man hört die Stimmungen, die seine Melodien ausdrücken in jedem Wort, in jedem Gespräch.

Nieuwe Rotterdamsche Courant.

Was den Leser an diesem Roman zuerst und ungemein fesselt, ist die musikalische Atmosphäre, die ihn umgibt und die mit einer bewunderungswürdigen Feinfühligkeit gestaltet ist.

Les Nouvelles Littéraires, Paris.

Dieser Roman ist ein vollgültiges Zeugnis einer gereift-gesammelten Kraft... Figuren und Vorgänge sind nicht bloss mit dem sensibelsten Empfinden erfasst, sie spiegeln sich auch in einer Sprache wieder, die selbst voll musikalischer Sensibilität, voll Grazie und voll Jugend ist.

Neue Freie Presse, Wien.

IN JEDER BUCHHANDLUNG ERHAELTLICH

QUERIDO VERLAG N.V. AMSTERDAM

Imp. E.I.R.P. (O. Zeluk), 4, rue Saulnier, Paris (9°)

(PRINTED IN FRANCE)

Wird man sie allmählich finden?

Sie wird hoffentlich zu nicht Aegererem führen, die Tatsache, dass das Essener Folkwang-Museum ein Bild von *Kandinsky* verkaufen konnte, — verkaufen übrigens zu dem stolzen Preis von 9 000 Mark, was sehr viel für einen „Stammler und Nichtsköner“ ist, den man einfach nicht mehr hängen lassen konnte; und was immerhin zeigt, dass es für die „entartete Kunst“ noch zahlungswillige Mäzene gibt.

Sie wird hoffentlich zu nichts Aegererem führen, diese *Kandinsky*-Geschichte! Vorerst hat sie nur zu einem Wettbewerb in Plänen für ein künstlerisches Grossreinemachen geführt. Und das ging so zu:

Einem Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters“ fiel die Meldung über den *Kandinsky* auf. Sie unterrichtete ihn über etwas, was er nicht für möglich gehalten hätte: über die Schlaperei und geradezu Zuchtlosigkeit, dass es in deutschen Museen — „dass wir hier besuchen können, verdanken wir dem Führer!“ — überhaupt noch Leinwände der Afterkunst gibt. Wann endlich, fragte er, wird das durchgegriffen? Wann wird mit dem eisernen Besen gefegt? Und er stellte eine geharnischte Forderung auf. Es sei an der Zeit, dass alle deutschen Museumsdirektoren sich zusammensetzten und ein für allemal sämtliche „Verirrungen“ feststellten, die sich in ihren Sammlungen befinden. Dann möge man in jeder Sammlung gewissermassen eine Schreckenskammer einrichten, ein Kabinett von Gegen-Beispielen; und den Rest („den wahrscheinlich grösseren Rest“) möge man endlich verkaufen. An das Seelenheil der Käufer scheint der Mann nicht gedacht zu haben; noch weniger an die Misslichkeiten für die erlaubten Maler, wenn plötzlich ganze Bilderberge auf den Markt geworfen und die Preise neuer Ware unter den Selbstkostenpreis gedrückt würden.

Das war die Forderung im „Völkischen“, recht-schaffen aus dem Geist der umgebrochenen Zeit.

Aber was soll man zu dem Direktor des Folkwang-Museums sagen, der sich fast so verhielt, wie jener Bürgermeister, der einst telegraphierte: „Sendet sofort Juden, Boykott sonst undurchführbar“? Der Direktor schrieb und leugnete geradezu, dass es in den Museen „entartete Kunst“ überhaupt gebe. Er hat noch keine gefunden, er kann auch keine ausrotten. Aber da es feststeht, dass es eine gibt und gegeben hat, da der Führer es jedes Jahr mindestens einmal selbst sagt, musste das natürlich etwas anders formuliert werden. Also schrieb er, dass die „tollen Verirrungen“ sich überhaupt nicht in Museen befänden. Die „Wahnsinns-Kurve“ sei nur in Bildern erreicht, die von Privatleuten gekauft seien und in Privatzimmern hingen. Auf die Privathäuser müsse man losgehen, dort müsse man durchgreifen, dort müsse der eiserne Besen fegen. Die grosse Aufgabe sei, „die Spitzenleistung der Verfallskunst in den privaten Schlupfwinkeln aufzuspüren, zu beschlagnahmen, ihre Abgabe zu verfügen und auch ihre vorherige Vernichtung unter Strafe zu stellen“. Die so zusammengetragenen „ekelerregenden“ Mach-

werke möge man dann in einer sekreten Ausstellung vereinigen, die zur weltanschaulichen Schulung der Parteimitglieder dienen könne.

Es ist also, wie man sieht, ein Streit ausgebrochen, wo die saftsam bekannte Afterkunst sich denn nun eigentlich befindet. Ihr Vorhandensein in den Museen wird von dorthier plötzlich abgestritten. Wenn die zuständigen Stellen sich nicht bald entschliessen sollten, zur Fahndung in den Privathäusern überzugehen, wird noch zweifelhaft werden, ob wenigstens das richtig ist. Aber wo ist sie denn nur? Das muss sich doch feststellen lassen...!

KURT GERECKE

Verbotene Früchte

Aus dem „Prager Tagblatt“ vom 30. September:

„Die deutschen Gäste, die zum Länderkampf am Sonntag in Prag waren, haben hier nicht nur sportliches, sondern auch literarisches Vergnügen gesucht. Am Abend waren nämlich die Zeitungsstände am Wenzelsplatz, Graben und den sonstigen Hauptverkehrspunkten völlig leergekauft von allen Blättern oppositionellen Inhalts. Verschiedene Händler haben bis zu hundert Stück sonst wochenlang schimmelnder Zeitschriften in den verschiedenen Expeditionen nachzuhalten versucht. Ganz gleich, ob es sich um sozialdemokratische oder sonstige Literatur handelte, die Deutschen fielen wie ein Heuschreckenschwarm über die Stände. Freilich nicht in Scharen. Sie kamen einzeln, verlangten ein hiesiges Blatt, forderten dann leise den Händler auf, er möge ihnen rasch „Was er sonst noch so hätte, beipacken“, sie kämen gleich wieder. Nach einer Viertelstunde erschienen sie dann auch und holten sich das harmlos von einer sudetendeutschen Zeitung getarnte, ihnen sonst verbotene Gut ab...“

In 8 Tagen erscheint

LUDWIG RENN

Vor grossen Wandlungen

ROMAN

Kart. Sfr. 4.80

Leinen Sfr. 6.80

Der berühmte Autor von „Krieg“ und „Nachkrieg“ tritt nach langer Pause mit einem neuen Werk hervor, das die Frucht der bitteren Erfahrungen der letzten Jahre ist.

VERLAG OPRECHT ZUERICH

Verlag: Nederlandsche Uitgeverij (Société Néerlandaise d'Editions) S. à r. l. au cap. de 200.000 Frs. Gesellschaftsitz und Redaktion: Paris (VIII^e), Elysée-Building, 56, rue du Faubourg-Saint-Honoré. Telefon: Anjou 18-00.

Amsterdamer Adresse: Amsterdam Z, Postbox 70 Z.

Druckerei: Editions et Imprimerie Rapide de la Presse, Paris (IX^e), 4 et 5, rue Saulnier.

Postscheckkonten: Frankreich: Compte chèque postal Paris 252-67. Schweiz: Postscheck-Amt Zürich, Konto Nr. VIII 21.891. Oesterreich: Postsparkassenamt Wien, Konto Nr. 11-519. Holland: Postcheque-en Girodienst Nr. 211.700.

Polen: Poczta Kassa Oszczednosci Warszawa Nr. 195.051.

Tschechoslow.: Praha 501.473. Jugoslawien: Beograd 66.562.

Le Gérant: Aug. Sabatier.

KLAUS MANN

Soeben erschienen:

Mephisto

ROMAN EINER KARRIERE

Broschiert: Gulden 2,90; Leinen: Gulden 3,90.

Der Held des Romans — Hendrik Höfgen, Schauspieler, Regisseur und, auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn, Intendant — repräsentiert einen Typus, den es zu allen Zeiten gegeben hat und der heute, im Deutschland des Dritten Reiches, eine besondere Rolle spielt: den Typ des völlig bedenkenlosen, zynischen und übrigens hochbegabten Karrieristen. In diesem Roman wird die genaue Chronik einer grossen Laufbahn und eines grossen Verrates gegeben, die Geschichte einer problematischen Ehe und eines ersten sensationellen Aufstiegs, der im republikanischen Berlin der „System“-Zeit beginnt und seinen Höhepunkt im Dritten Reich findet. Aus der Geschichte einer Karriere wird ein aktueller Roman im ernstesten und erregenden Sinne des Wortes.

Früher erschienen:

Symphonie Pathétique

EIN TSCHAIKOWSKY-ROMAN

Broschiert: Gulden 2,90; Leinen: Gulden 3,90.

Klaus Mann hat in seinem Roman den zum Leiden geneigten, von allem Erleben gequälten, zarten und überschwänglichen Tschaikowsky mit feinem psychologischen Verständnis erfüllt.

BRUNO WALTER in „Kritik“, Prag.

Was den Leser an diesem Roman zuerst und ungemein fesselt, ist die musikalische Atmosphäre, die ihn umgibt und die mit einer bewunderungswürdigen Feinfühligkeit gestaltet ist.

Les Nouvelles Littéraires, Paris.

Dieser Roman ist ein vollgültiges Zeugnis einer gereift-gesammelten Kraft... Figuren und Vorgänge sind nicht bloss mit dem sensibelsten Empfinden erfasst, sie spiegeln sich auch in einer Sprache wieder, die selbst voll musikalischer Sensibilität, voll Grazie und voll Jugend ist.

Neue Freie Presse, Wien.

WILHELM SPEYER

Soeben erschienen:

Zweite Liebe

ROMAN

Broschiert: Gulden 1,90; Leinen: Gulden 2,90.

Der Roman nimmt seinen Ausgang von einem vornehmen Appartementhaus in einer stillen Strasse einer Grosstadt. Gäste und Personal dieses Hauses lernen wir kennen. Hauptfigur ist Viola Maitland aus New York, die eines Kunstwerkes habhaft werden will, das sich seit zwanzig Jahren im Geheimfach eines Schreibtisches der im gleichen Hause sich befindlichen Botschaft befindet und dessen Erlös ihren Mann vor dem Verderben retten soll. Da sind viele andere Personen dieses seltsamen Hauses. Zwischen allen bestehen und entstehen merkwürdige, flüchtige, verwickelte und intime, stets aber äusserst unterhaltsame Beziehungen. Ein Buch von europäischem Charme. Eine entzückende Welt!

Früher erschienen:

Der Hof der schönen Mädchen

ROMAN AUS DEM JAHRE 1805

Broschiert: Gulden 3,—; Leinen: Gulden 4,25.

In diesem Buch ist ein wahrhaft epischer Atem, eine Erzähl- und Schilderungsfreude, eine heitere Anschaulichkeit und eine kultivierte Künstlerfreude am Detail. Es ist ein ausgezeichnet komponiertes und sehr schön vorgetragenes Stück epischer Kunst, das wir lieb gewinnen.

HERMANN HESSE in „National Zeitung“, Basel.

Die Handlung dieses Buches ist mit sicherem Geschmack und Takt den Vorgängen der Politik und Kultur der Zeit der napoleonischen Kriege gegenübergestellt. Es ist ein ganz dichtes, geschmackvolles, reizvolles Kunstwerk.

The New Statesman and Nation, London.

Der ganze Prunk, die Spielfreudigkeit, die unruhigen Ahnungen, die Lebenslust und Todesbereitschaft jener Zeit sind in diesem fesselnden Roman enthalten.

FELIX SALTEN in „Neue Freie Presse“, Wien.

IN JEDER BUCHHANDLUNG ERHAELTLICH

QUERIDO VERLAG N.V. AMSTERDAM

Imp. E.I.R.P. (O. Zeluk), 4, rue Saulnier, Paris (9°)

(PRINTED IN FRANCE)

karte, sie ist bereits geschluckt worden. Geschluckt wurde auch die nicht unerhebliche Tatsache, dass Suter wegen einer Wechselfälschung von der Berner Polizei gesucht wurde. Statt dessen macht man aus ihm einen politischen Emigranten, der aus vaterländischen Gründen sein Land verlassen musste, weil er ein Flugblatt von Ernst Moritz Arndt gegen die Franzosen gedruckt hat. Und so geht es weiter im Text — einem sehr „zackigen“, sehr ungehobelten Text, der uns schaudernd erkennen lässt, was in mehr als drei Jahren offizieller Verlautbarungen aus der deutschen Sprache geworden ist: eine Sammlung von Betriebsappellen und Kraftausdrücken, die in der mehr oder weniger deutlichen Aufforderung gipfeln, das zu tun, was bei Goethe durch die berühmten drei Gedankenstriche angedeutet wird.

Als Suter darf Louis Trenker sein wetterhartes Hochgebirgsprofil der Grossaufnahme überantworten. Er spielt den Kaiser von Kalifornien sehr „aktuell“, etwa in der Art des Reichsnährstandführers Darré, und so kommt es, dass in diesem Film weit mehr von Blut und Boden, von Scholle und Rindvieh die Rede ist als von Amerika und der amerikanischen Freiheit, die ja immerhin für die Geschichte der Weststaaten nicht ohne Bedeutung gewesen ist. Dafür dürfen wir Trenker als starken Mann von Nürnberg bewundern. Persönlichkeit wird im deutschen Film nur noch durch Augenrollen, stramme Haltung und erhöhte Stimmlage charakterisiert, und man darf nicht mehr an jene psychologisch vertiefte Kunst der Darstellung denken, die einmal auf die Namen eines Albert Bassermann, einer Bergner oder eines Homolka hörte.

Nur einem Schauspieler, einem einzigen, gebührt unsere Anerkennung. Aber er ist in diesem Film nicht mehr zu sehen: sein Name wurde aus dem Personenverzeichnis gestrichen; die Bilder, die ihn zeigen, schnitt man heraus. Dieser Schauspieler wurde auf der Rückreise von Amerika an Bord der „Europa“ verhaftet, weil er sich in der Trunkenheit zu despektierlichen Äusserungen über das derzeitige deutsche Staatsoberhaupt hinreissen liess. Er sitzt seitdem im Zuchthaus. Wir beglückwünschen den Schauspieler Friedrich Gnas zu der einzigen, wahrhaft heroischen Leistung, die dieser Film aufzuweisen hat.

HANS SAHL

Ueber das Buch von

BERTHOLD JACOB

DAS NEUE DEUTSCHE HEER UND SEINE FUEHRER

schreibt die „Prager Presse“ vom 11. Oktober 1936:

„Die erstaunlichste Sachkenntnis verrät das Kapitel ‚Die Führer im kommenden Krieg‘, in dem sämtliche hervorragenden Militärs des heutigen deutschen Heeres, ihre Laufbahn, ihre Fähigkeiten, ihre Mängel, ihre ‚Verdienste‘, ihre privaten Querverbindungen etc. mit einer Beherrschung des Materials geschildert werden, die tatsächlich überraschend ist.“
Umfang 175 Seiten.

Preis: kart. ffrs. 20.—
sfrs. 4.50; Kc. 36.—

EDITIONS DU CARREFOUR, PARIS (VI)

Der Beweis

In den Schaufenstern zahlloser Läden in ganz Oesterreich dienen aktuelle Photos, eine Art von Wochenschau, der Anlockung Neugieriger. In der vergangenen Woche war unter einem dieser Photos die Schlagzeile zu lesen: „Moskau liefert zweihundert Flugzeuge nach Madrid.“ Auf dem Bilde aber, dem diese Schlagzeile galt, sah man nicht etwa die zweihundert Flugzeuge mit dem Sowjetstern sich auf den spanischen Flugplatz niedersenken, sondern man sah da einen Mann, wie er auf einem Dorfplatz von Frau und Kind umarmt wird. Interessiert, wie denn das zusammenhänge, las man den kleingedruckten Text:

„Die in Barcelona eingetroffenen zweihundert sowjetischen Flugzeuge haben ihre volle Besatzung an Bord, die offenbar in den spanischen Bürgerkrieg unmittelbar eingreifen soll. Unser Bild zeigt einen gefangenen spanischen Offizier, der nach der Eroberung der betreffenden Stadt durch die Militärpartei von seinen Angehörigen begrüsst wird.“

Dass zweihundert Sowjetflugzeuge mit dazugehörigen Kämpfern den spanischen Bürgerkrieg mitmachen, war somit durch Bild und Wort bewiesen.

Aussprüche der Woche

„Der Präsident der Republik wird bei seiner Reise ins Elsass von Ministern des „Front populaire“ begleitet. Wenn das nur keinen diplomatischen Zwischenfall hervorruft!“ — *L'Œuvre, Paris.*

„Ein Volk, das nur noch kämpfen will, wenn es selber direkt angegriffen wird, kann ehrlicherweise kein Bündnis mehr schliessen.“ — *Emile Buré.*

„Zum Wohle Frankreichs können wir nur wünschen, dass die Thorez und Konsorten, sowie die anderen Verbrecher und Halbverbrecher, in französische Konzentrationslager eingesperrt werden.“ — *Alfred Rosenberg in Saarbrücken.*

Richtig erfasster Geist

Aus dem amtlichen D.N.B.-Bericht:

„Nach Staatssekretär Funk ergreift der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, das Wort. Er erinnert daran, wie der Gedanke des Winterhilfswerks vor vier Jahren fast undurchführbar schien. Vielleicht hätten in diesem Sommer noch viele gedacht, „Gibt es denn überhaupt noch Not?“ Die das dachten, können nicht den Geist des Nationalsozialismus erfasst haben. Es werde immer Not geben.“

Verlag: Nederlandsche Uitgeverij (Société Néerlandaise d'Éditions) S. à r. l. au cap. de 200.000 Frs. Gesellschaftssitz und Redaktion: Paris (VIII), Elysée-Building, 56, rue du Faubourg-Saint-Honoré. Telefon: Anjou 18-00.

Amsterdamer Adresse: Amsterdam Z, Postbox 70 Z.

Druckerei: Editions et Imprimerie Rapide de la Presse, Paris (IX), 4 et 5, rue Saulnier.

Postscheckkonten: Frankreich: Compte chèque postal Paris 252-67. Schweiz: Postscheck-Amt Zürich, Konto Nr. VIII 21.891. Oesterreich: Postsparkassenamt Wien, Konto Nr. 11-519. Holland: Postcheque-en Girodienst Nr. 211.700. Polen: Poczta Kassa Oszczednosci Warszawa Nr. 195.051. Tschechoslow.: Praha 501.473. Jugoslawien: Beograd 66.562.

Le Gérant: Aug. Sabatier.

Als neuestes Werk

erscheint soeben:

KINDERNOVELLE

von

KLAUS MANN

Umfang: 7 Bogen in Didot-Antiqua, auf Alpha-Papier gedruckt

Ganzleinen R.-M. 3.50, Broschiert R.-M. 2.00

In diesem Werke, einer Art Idylle und Liebesgeschichte, voll Geheimnis, Lustigkeit und großem Ernst, tritt das Problematische entschieden zurück. Von den einfachsten Dingen ist die Rede: Kindheit, Elternhaus, Landschaft wachsen hier eindringlich heran, dazwischen entläßt sich die Leidenschaft zweier Menschen. Die Art aber, wie dies gesagt und gesehen ist, verrät den Geist „der jungen Generation“ wie nur irgendeins von Klaus Manns Büchern.

Vorher erschienen:

DER FROMME TANZ

Roman von Klaus Mann

300 Seiten in Didot-Antiqua
Ganzleinen R.-M. 6.50

„Ich gebe einmal im Jahre ein Buch, das mir viel bedeutet hat. Ich habe diesmal verschenkt den Roman von Klaus Mann „Der Fromme Tanz“, weil ich ihn, ausgehend von dem, was ich gut nennen muß, für das beste Buch des Jahres halte.“

Junge Gemeinde (Walter Victor)

„Ein ‚dokument humain‘, das man nicht übersehen darf. Als solches muß dieses stellenweise unheimlich gekonnte, unheimlich kluge und unheimlich geschmackvolle Buch gewertet werden.“

Leipziger Tageblatt

„Der fromme Tanz steht in einer Reihe mit dem „Demian“. Die damals mit diesem aufbrachen, werden heute mit jenem sich zu stillem Bund heimgekehrt und erhoben fühlen. Und wie damals Hesse, danken wir heute ihm.“

Illustriertes Volksblatt, Zwickau

VOR DEM LEBEN

Erzählungen v. Klaus Mann

13 Bogen in Didot-Antiqua
Ganzleinen R.-M. 5.00

„Das erste Werk dieses jungen Menschen weist uns ein Niveau, das den Gipfelpunkt der ganzen jüngsten Generation für sich beansprucht.“

Allg. Zeitung, Berlin

„Hier dichtete die jüngste Generation. Die harten, frivolen, verletzenden Dinge dieser Zeiten werden selbstverständlich, zart, romantisch.“

Der Zwiebelfisch



GEBRÜDER ENOCH VERLAG / HAMBURG I



EIN NEUES BUCH VON KLAUS MANN



„Wir haben uns vor denen nicht zu verteidigen, die gehässig sind und uns übelwollen. An ihnen ist nichts mehr gelegen, obgleich sie so sehr in der Überzahl sind. Nichts auf der Welt könnte unwichtiger für uns sein, als die „zahlreichen Vorwürfe“ abzuwehren oder sie gar zu widerlegen. Aber die, die mitzudenken, mitzufühlen willens sind, dürfen wir bitten, Nachsicht zu haben mit unserer Bemühung, die sich immer bewußt ist, kein Werk sein zu können, weil die Klarheit, nach der sie so tastet, nie ganz voll erschaut und nie ganz gestaltet ist.“

Aus dem Vorwort zum Frommen Tanz

GEBRÜDER ENOCH VERLAG / HAMBURG I

„Eine der stärksten Hoffnungen der neuen Jugend.“

Stefan Zweig

„Es spricht nicht der Sohn eines berühmten Mannes, dem man mit einer Mischung von Protektion und Überkritik zu nahen sich veranlaßt sehen möchte. Es spricht vielmehr sein Blut, sein Bruder im Geiste.“

Max Brod

„Im Verlauf ganz weniger Jahre ist das Talent Klaus Manns erstaunlich reifer und reicher geworden. Heute hat er bereits den festen Griff des wahren Gestalters, er zwingt und erschüttert auch diejenigen, denen die Welt seiner Dichtung, ihr Stoffliches, zunächst fremd und speziell erscheint. Zwanzig Jahre alt ist er jetzt. Er wird hoch hinaufgelangen.“

Bruno Frank

„Ein Dichter der durch die Reinheit seiner Empfindung und seines Fühlens ans Herz greift.“

Berliner Börsen-Zeitung

„Ein Eigener, ein Künstler, er braucht sich nicht zu scheuen mit seinem Namen.“ **Kölner Tageblatt**

So urteilt maßgebende Kritik

über

KLAUS MANN

**den typischen Vertreter der
jüngsten Generation**

nymphenburger

Soeben erschienen

KLAUS
MANN

Der Vulkan

ROMAN
UNTER
EMIGRANTEN

Sonderausgabe. Mit einer Einführung von Thomas Mann.
424 Seiten. Leinen DM 14.80

In diesem Roman ist der fiebrige Pulsschlag der Zeit spürbar: jener letzten Jahre vor dem zweiten Weltkrieg, als sich in Paris, Amsterdam, Zürich und New York eine bunte Schar europäischer Emigranten in Cafés und Hotelzimmern traf und die Erschütterungen der alten Welt registrierte.

Es beginnt ein nervöser Tanz auf dem Vulkan, in den Menschen aller Nationen und Anschauungen hineingezogen werden. Lebensneugier, Entsetzen, Rausch und Tod spiegeln sich in den Gesichtern derer, die Klaus Mann zu Hauptfiguren seines Romans macht. Mit diesem handlungsreichen Buch, in dem sich eine Vielzahl von Schicksalen verschränkt, schrieb Klaus Mann *den* dokumentarischen deutschen Exil-Roman.

Neu in der Klaus Mann-Werkausgabe

Klaus Mann
DER WENDEPUNKT. Ein Lebensbericht

500 Seiten. Mit einem Namenregister. Leinen DM 24.-

Kurzinformation	Klaus Mann, in der Emigration zum kämpferischen Schriftsteller und, wie "Der Wendepunkt" ausweist, zu einem der besten in deutscher Sprache gereift, hat diesen zunächst in Englisch verfaßten Lebensbericht nach dem Krieg erweitert und für die deutsche Ausgabe neu gefaßt. In dem Werk verbinden sich das Persönliche und die Beschreibung von Herkunft und Familie zu einem Porträt des ganzen Zeitalters.
Zu diesem Buch	"Der Wendepunkt", bisher im S. Fischer Verlag und als Taschenbuchausgabe vergriffen, wird jetzt in die Klaus Mann-Werkausgabe der Nymphenburger Verlagshandlung aufgenommen. Das Werk zählt heute schon zu den wenigen großen autobiographischen Darstellungen der Zeit der Zwanziger Jahre, des Kriegs und der ersten Nachkriegsjahre. "Vielleicht beruht der Nachruhm Klaus Manns", so meinte kürzlich H.-L. Schneiders im Westdeutschen Rundfunk, "darauf, daß er ein durch und durch moderner Mensch war. Es scheint als habe die Nachwelt beschlossen, ihn zum Prototyp des Zeitgenossen zu machen."
Autor	Klaus Mann, geb. 1906 in München; ältester Sohn von Thomas Mann. Erste Novellen mit 15 Jahren; zunächst der verfeinerten Literatur des "jungen geistigen Europa" sich zugehörig fühlend, dann - zwischen 1933 und 1945 - einer der entschiedensten Führer der oppositionellen Schriftsteller im Ausland und Herausgeber zweier Emigranten-Zeitschriften. Freitod 1949 in Cannes. In der Werkausgabe bisher: Alexander. Roman einer Utopie (1929, 1963); Kindernovelle (1926, 1964); Kind dieser Zeit (1932, 1964); Mephisto (1936, 1965); André Gide (1948, 1966); Der Vulkan (1939, 1968); Prüfungen. Schriften zur Literatur (1968).
"Mephisto"	Zur Werkausgabe gehört seit 1965 auch der Roman "Mephisto - Roman einer Karriere", dessen Auslieferung in der Bundesrepublik im März 1968 durch ein Urteil des Bundesgerichtshofs erneut verboten worden ist. Der Verlag hat dagegen Verfassungsbeschwerden eingelegt.

Neu in der Reihe "Die weißen Bände"

DIE DIVA UND DIE NOTBREMSE - und andere Eisenbahn-Abenteuer

Herausgegeben von O. Kollex. Etwa 290 Seiten. Leinen DM 14.80

Zu diesem Buch Wer kennt nicht das prickelnde Gefühl des Abenteuers einer Eisenbahnreise, auch wenn sie nur einen Tagesausflug einleitet?

O. Kollex, der Herausgeber dieser Eisenbahn-Geschichten, hat bei 24 Autoren aus vielen Ländern die Faszination der Fahrt auf der Schiene entdeckt. Was ist eine Eisenbahnreise, was kann sie sein? Eine Gruppe von Menschen hat sich zufällig und nur für kurze Zeit zusammengefunden; während die Landschaft vorbeizieht und Reisende zu- und aussteigen, ereignen sich Begegnung, Trennung, Glück, Unglück. Während wir aus dem Abteufenster sehen, erinnern wir uns an das, was hinter uns liegt und bedenken das, was kommt. Flüchtigkeit und Bewegung regen die Phantasie an. Alte und neue Wünsche, kühne Tagträume und die Befreiung vom Alltag bewegen uns und lassen uns die sich verändernde Umwelt neugierig und erwartungsvoll beobachten.

Thomas Mann, Alfred Döblin, Kurt Tucholsky, Italo Calvino, Agatha Christie, Guy de Maupassant, Thomas Wolfe, Mark Twain, Franz Werfel und viele andere Autoren nehmen den Leser mit auf die Reise.

Erfolgreiche Titel in der Reihe "Die weißen Bände"

BESUCH IM KARZER. Heitere Schulgeschichten von Ludwig Thoma bis Günter Grass. DM 14.80

DA SPRACH DER FUCHS ZUM HASEN. Die schönsten Tiergeschichten von Äsop bis Lorenz. DM 14.80

DIE GLORIA-HOSE und andere heiter-frivole Geschichten. DM 14.80

DER MANN UNTERM BETT. Heitere Geschichten aus aller Welt. DM 14.80

RÄCHER UND RICHTER. Klassische deutsche Kriminalgeschichten. DM 14.80

Ernest Haycox - RAUHE JUSTIZ. Geschichten aus dem Wilden Westen. DM 14.80

Henri Troyat - DER APFEL EVAS. Erzählungen. DM 14.80

VOR DEM LEBEN. Schulgeschichten von Thomas Mann bis Heinrich Böll. DM 14.80

Klaus Mann Kind dieser Zeit

Eine Autobiographie. Mit einem Nachwort von William L. Shirer.
264 Seiten. Leinen ca DM 15.80 — Erscheint Mitte Februar 1965

Über den Autor:

»Ein Literat war Klaus Mann vor allem. Er lebte in der Literatur, und die Literatur lebte in ihm. Sie beeinflusste seine Frivolitäten und seinen Geschmack. Es war die beste Literatur — die er sich zu Mustern wählte, und jene, in die er hineingeboren war. Er war eine ebenbürtige Figur aus einer Reihe, die in der deutschen Literatur seit dem Tode von Hermann Bahr, Franz Blei und Stefan Zweig abgerissen schien, jener Mittler zwischen den Literaturen, dieser in Deutschland doppelt notwendigen Freunde einer Weltliteratur und Weltgesittung.«
Hermann Kesten

Im Alter von 26 Jahren schrieb Klaus Mann seine erste Autobiographie, ein Buch, über dem noch der Zauber der Jugend liegt und ihre heiter-sinnende Melancholie. Klaus Mann hat darin einige seiner Probleme formuliert, die nicht nur ihn, sondern eine ganze Generation beunruhigten: die Krise des Bürgertums, dem auch er entstammte; das Chaos und die Unsicherheit der Nachkriegszeit; der Bruch mit der Welt der Eltern, die so sicher, wohl geordnet und hoffnungsvoll ausgesehen hatte. Was aber dieses Erinnerungsbuch so einzigartig macht und es gegenüber dem späteren Lebensbericht »Der Wendepunkt« abgrenzt, ist die ausführliche Darstellung der Landschulheime, die er gemeinsam mit seiner Schwester Erika besuchte, und der ersten tastenden Versuche als Schriftsteller, die der junge Klaus Mann unternahm und die ihn alsbald in das abenteuerliche und erregende literarische Leben der zwanziger Jahre entführten. William L. Shirer schreibt in seinem Nachwort über »Kind dieser Zeit: »Ich werde den Ein-

druck nie vergessen, den der Band auf mich machte. Ich lebte damals als amerikanischer Zeitungskorrespondent in Wien und mühte mich, die Verheerungen zu begreifen, die der Erste Weltkrieg über Europa gebracht hatte. Ich verschlang das Buch. Es faszinierte mich aufs äußerste.« Es ist dieser unmittelbare und ungebrochene Ausdruck eines Lebensgefühls, der uns noch heute ergreift. Mit ungetrübtem Lebensoptimismus und ganz ohne Bitterkeit schildert ein junger Mensch sein Schicksal, der Sohn eines großen Vaters zu sein. In vielen Episoden aus dem Leben seiner Familie, seiner Freunde und Gefährten legt Klaus Mann Zeugnis ab von seiner Zeit, seiner Welt und sich selbst.

In der vom Verlag begonnenen Ausgabe der Werke von Klaus Mann liegen weiter vor:
Alexander — Roman der Utopie Vorwort von Jean Cocteau. 247 Seiten. Leinen DM 15.80
Kindernovelle Nachwort von Hermann Kesten. 127 Seiten. Leinen DM 9.80

nymphenburger 1/1965

nymphenburger

KLAUS
MANN

»Der Prototyp des Zeitgenossen
...ein durch und durch
moderner Mensch.« Westdeutscher Rundfunk

Im Herbst 1968 erscheint

PRÜFUNGEN

Schriften zur Literatur. Herausgegeben von Martin Gregor-Dellin. Etwa 416 Seiten. Leinen ca DM 24.80

Aus dem Inhalt: Thomas de Quincey – Raymond Radiguet – René Crevel – Jean Desbordes – Cocteau-Erinnerungen – Zauber wird zur Gewohnheit – Die Geheimnisse Julien Greens – Der Streit um André Gide – Die Schwestern Brontë – Oscar Wilde entdeckt Amerika – Die Wirkung Frankreichs – Das Schweigen Stefan Georges – Geschichte einer Freundschaft – Brief an Gottfried Benn – Gottfried Benn. Die Geschichte einer Verirrung – 1919. Der literarische Expressionismus – Frank Wedekind – Heinrich Mann im Exil – Joseph in Ägypten – Rainer Maria Rilke – Wiederbegegnung mit den deutschen Romantikern – Franz Kafka – Ödön von Horváth – Kurt Hillers Prosa – Carl Sternheims Originalität – Lion Feuchtwanger. Talent und Tapferkeit – Mein letzter Tag mit Ernst Toller – Stefan Zweig – Feierlich bewegt – Ricki Hallgarten. Radikalismus des Herzens.

1969 erscheint

HEUTE UND MORGEN

Schriften zur Zeit. Herausgegeben von Martin Gregor-Dellin. Etwa 400 Seiten. Leinen ca DM 24.80

Aus dem Inhalt: Bildnis des Vaters – Bruno Walter in Amsterdam – Zürichs Schauspielhaus – Österreichische Tragödie – Begegnung mit Hugo von Hofmannsthal – Besuch bei Chagall mit einem Kinde – Erinnerung an Anita Berber – Selbstmörder – Bei Chaplin und bei der Garbo – Bruno Frank – Liebe zu Frankreich – Ludwig II. König von Bayern – Das Sprach-Problem – Das Ziel – Deutsche Wirklichkeit – Der Marsch des Faschismus – Jugend und Radikalismus – Ich soll kein Deutscher mehr sein – Die Vision Heinrich Heines – Ein wirklicher Vorläufer – Wiederbegegnung mit Knut Hamsun – Eine Stunde mit Benesch – Brüning in New York – Nach dem Sturze Hitlers – An die Schriftsteller im Dritten Reich – An die deutschen Intellektuellen – Die Tragödie Masaryk – Die Heim-suchung des europäischen Geistes.

Innerhalb der Werkausgabe liegen vor:

Mephisto - Roman einer Karriere

400 Seiten. Leinen (Bis zu der in Kürze/erwartenden Entscheidung des Bundesgerichtshofes in der Bundesrepublik nicht lieferbar).

Alexander - Roman der Utopie

Vorwort von Jean Cocteau. 247 Seiten. Leinen DM 15.80

Kindernovelle

Nachwort von Hermann Kesten. 127 Seiten. Leinen DM 9.80

Kind dieser Zeit

Eine Autobiographie. Mit einem Nachwort von William L. Shirer. 264 Seiten. Leinen DM 16.80

André Gide und die Krise des modernen Denkens

396 Seiten. Leinen DM 19.80

Bücher der 19
Band 189
September 1970



Klaus Mann

Symphonie Pathétique

Ein Tschaikowsky-Roman

Mit einem Nachwort von Martin Gregor-Dellin. 408 Seiten.
Leinen DM 14.80 [August]

»Symphonie Pathétique« zählt mit dem »Vulkan« und dem »Mephisto« zu den drei großen Romanen Klaus Manns. Aus innerer Verwandtschaft fühlte der Autor sich zum Komponisten des »Eugen Onegin« und der späten Symphonien hingezogen. Die permanente Gespanntheit des Lebenslaufs, sein tragisches Gesetz, seine rührende Größe haben Klaus Mann zur Gestaltung gedrängt. Er zeichnet nicht nur mit den feingetönten, genauen Farben der zeitgenössischen Wirklichkeit das weitgespannte Panorama, vor dem Tschaikowskys Wirken abrollt: Petersburg, Moskau, das kaiserliche Berlin, die Gewandhaus-Stadt Leipzig, Hamburg, Paris, Amerika – er weist vor allem den Weg in die komplizierte Seelenwelt, in die menschliche Heimlichkeit des großen Komponisten. Neben den dunklen fehlen auch nicht die lichten Stellen in diesem Bilde: seine Eitelkeit, sein oft bis ins Komische gesteigerter Egoismus, seine Naivität und die glücklichen Stunden mit dem Sohn seiner Schwester, Wladimir. Der erregende Roman eines Menschen und Musikers ist so entstanden, eine pathetische Symphonie unter den Moll-Vorzeichen des Zweifels und der Vereinsamung.

Werbemittel Prospekt »Neue Bücher 2'70«
Titelklischee [5 cm hoch]

Von Klaus Mann sind außerdem lieferbar:

Alexander	DM 15.80
André Gide und die Krise des modernen Denkens	DM 19.80
Heute und morgen	DM 25.–
Kind dieser Zeit	DM 16.80
Kindernovelle	DM 9.80
Prüfungen	DM 25.–
Der Wendepunkt	DM 24.–

Sonderausgabe Der Vulkan DM 14.80

Klaus Mann Kind dieser Zeit

Eine Autobiographie. Mit einem Nachwort von William L. Shirer

Im Alter von 26 Jahren beschreibt der älteste Sohn von Thomas Mann, ein Schriftsteller ganz aus Eigenem, sein frühes Leben in der Krise des Bürgertums, das Chaos der Nachkriegszeit und den Bruch mit der Welt der Eltern. Er berichtet über seine Erfahrungen mit Landschulheimen und seine ersten schriftstellerischen Versuche, die ihn in das abenteuerliche und erregende Leben der zwanziger Jahre entführten.

»Klaus Manns Niederschrift, voll jugendlicher Weltstürmerei, aber auch schon voll todtrauriger Grübeleien, geht über die Selbstaussage weit hinaus, zeichnet ein vielfarbiges Bild gleichaltriger Menschen, die damals auf dem Wege waren, sich einen Namen zu machen. Ein brillantes Werk.« Augsburger Allgem.

»Im Zentrum steht unsere Bewunderung für die Begabung eines jungen Autors, der es verstand, in so glückhafter Weise seine Kindheit rückblickend zu analysieren und zu reflektieren und sie zugleich in ihrer ganzen Frische und Unmittelbarkeit vor unser Auge zu zaubern.« Tages-Anzeiger, Zürich

264 Seiten. Leinen DM 16.80 – Weitere Werke siehe Gesamtverzeichnis



KLAUS MANN KIND DIESER ZEIT

NYMPHENBURGER

*Der Mensch ist ein
Lebendes Wesen
das sich nicht
aufhalten kann
auf der Erde
er muß weiter
gehen.*

KLAUS MANN
ANDRÉ GIDE
UND DIE KRISE DES MODERNEN DENKENS



Klaus Mann

André Gide und die Krise des modernen Denkens

396 Seiten. Leinen DM 19.80 – Erscheint Ende August 1966

- Kurzinformation** Diese erste gründliche biographische Darstellung des großen französischen Dichters zeigt ihn vor dem Hintergrund der großen sozialen, politischen und religiösen Strömungen, die zur europäischen Katastrophe führten.
- Zu diesem Buch** Als weiterer Band der Werkausgabe Klaus Manns erscheint sein letztes Werk, die Biographie André Gides. Es ist die erste gründliche Darstellung des französischen Dichters, der 1947 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Das Buch ist von tiefer Verehrung und Bewunderung für Gides menschliche Größe und dichterisches Genie getragen. Doch diese Verehrung macht Klaus Mann nicht blind für die Anfälligkeiten und Problematik seines Vorbilds; er bemüht sich, die menschlichen, denkerischen und dichterischen Konflikte Gides bis in die Einzelheiten getreu und mit großer Einfühlungsgabe nachzuzeichnen. In dem Buch sehen wir Gide immer inmitten der Zeitvorgänge, sein Verhältnis zu den Zeitströmungen, zu den politischen Phänomenen und zur Religion. Dadurch wächst Klaus Manns ›André Gide‹ über die Form der Biographie hinaus. Sie wird zur Geschichte des Geistes von den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bis in die jüngste Gegenwart, einer Zeitspanne, in der die Krise des modernen Denkens sich fortwährend verschärfte. Klaus Mann besitzt als Biograph einen tiefen Ernst, ein starkes Verantwortungsgefühl und eine Noblesse des Denkens, die uns nicht nur für Gide, sondern auch für den Autor einnehmen. Vieles an diesem Buch ist Selbstdarstellung und spiegelt daher die geistigen Auseinandersetzungen mit großer Unmittelbarkeit. Das Buch, das erstmals in deutscher Sprache 1948 in Zürich erschien, muß auch wegen seiner stilistischen Reife neben dem ›Wendepunkt‹ zu den bedeutendsten Büchern Klaus Manns gezählt werden.
- Der Autor** Klaus Mann, 1906 als erster Sohn Thomas Manns geboren, kam als Jüngling in die deutsche Literatur. Die Zeugnisse dieses Beginns, Novellen und Romane, ließen schon die übergroße Sensitivität des Dichters, die Eigenständigkeit seiner Sprache und Haltung erkennen. Spätestens vom Roman ›Alexander‹ [1929] an aber reift in anderthalb Jahrzehnten ein Lebenswerk, das zu den bedeutenden Leistungen seiner Generation zählt. 1949 setzte Klaus Mann seinem Leben ein Ende.
- Bisher sind erschienen** Kindernovelle; Mephisto – Roman einer Karriere; Kind dieser Zeit; Alexander – Roman der Utopie.
- In Vorbereitung** Die Heimsuchung des europäischen Geistes; Abenteuer des Brautpaares – Erzählungen; Briefe nach Haus.
- Werbemittel** Sonderprospekt ›Klaus Mann – Werkausgabe in Einzelbänden‹; Titelmater [40er Raster] 50 mm hoch.

Nymphenburger Fontane-Ausgabe

Sämtliche Werke

Leiter der Forschungsarbeit für die Nymphenburger Fontane-Ausgabe:
Professor Dr. Kurt Schreinert. Weitere Herausgeber: Dr. Edgar Groß, Dr. Charlotte
Jolles, Dr. Jutta Neuendorff-Fürstenau, Dr. Wilhelm Vogt †.

3. Abteilung: Fontane als Autobiograph, Lyriker, Kritiker und Essayist

Von Zwanzig bis Dreißig

Autobiographisches. Band XV. Mit einem Nachwort, Register zu den autobiographischen Schriften [Band XIV und XV], zahlreichen Anmerkungen und einem zeitgenössischen Stadtplan von Berlin. Etwa 750 Seiten. Einzelpreis ca DM 45.— Subskriptionspreis ca DM 38.— Herausgegeben von Kurt Schreinert und Jutta Neuendorff-Fürstenau.

Zu diesem Band Theodor Fontane erzählt hier aus einer ereignisreichen und entscheidenden Phase seines Lebens. Humorvolle Betrachtung des Details und anekdotenhafte Ausschmückung vereinen sich dabei mit seinem unbestechlichen ›Blick für das Tatsächliche‹ in Kabinettstücken von stilistischer Brillanz. Die Kapitel über die Märzrevolution von 1848 und den Berliner ›Tunnel über die Spree‹ sind als bedeutende Zeugnisse für das politische und künstlerische Leben der damaligen Zeit aus der deutschen Literatur nicht mehr wegzudenken. Zusätzlich enthält der Band unter anderem die Aufsätze ›Cafés von heute und Konditoreien von ehemals‹, ›Das Wangenheim-Kapitel‹ und Vorarbeiten zu einem dritten Band der Autobiographie.

Causerien über Theater 3

Londoner Theater – Französisches Theater. Band XXII/3. Enthält Nachwort, Register und zahlreiche Anmerkungen für alle drei Teile. Etwa 950 Seiten. Einzelpreis ca DM 48.—; Subskriptionspreis ca DM 39.— Unter Mitwirkung von Kurt Schreinert herausgegeben von Edgar Groß.

Zu diesem Band Mit diesem abschließenden Band über die Londoner- und Französischen Theater liegen nun die ›Causerien‹ erstmals vollständig und ungekürzt in Buchform vor. Sie sind in mühevoller Arbeit anhand der Original-Zeitungstexte erschlossen worden. In den Theaterkritiken offenbart sich Fontanes künstlerische Wahrhaftigkeit, seine scheinbar spielerische Leichtigkeit, mit der er den großen Bereich klassischer und zeitgenössischer Dramenliteratur durchmißt, die Instinktsicherheit und entwaffnende Unverblümtheit seiner Urteile und der hinreißende Schwung seines Esprits.

Bereits erschienen **Causerien über Theater 1**
Band XXII/1. Berliner Theater-Kritiken aus den Jahren 1870-80.
976 Seiten. Einzelpreis DM 48.—, Subskriptionspreis DM 39.—

Causerien über Theater 2
Band XXII/2. Berliner Theater-Kritiken aus den Jahren 1880-91.
780 Seiten. Einzelpreis DM 43.—, Subskriptionspreis DM 36.—

Werbemittel Ausführlicher Sonderprospekt ›Nymphenburger Fontane-Ausgabe‹

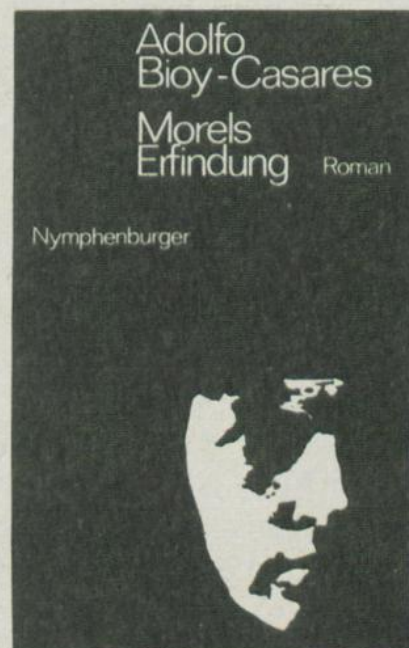
Adolfo Bioy-Casares Morels Erfindung

Roman. Mit einem Nachwort von Jorge Luis Borges

Aus Südamerika erreicht uns ein Meisterwerk der modernen Literatur. Der Argentinier Adolfo Bioy-Casares erzählt von einem Schiffbrüchigen, dem durch einen Zufall das Erlebnis der Ewigkeit zuteil wird. Auf eine Insel entronnen, beobachtet er eine Gruppe von Menschen, darunter eine Frau, die sich ihm alle entziehen, auch wenn er unter ihnen weilt. Seine Nachforschungen führen zu dem verblüffenden Ergebnis, daß es sich um Projektionen eines Apparates handelt, den ein Wissenschaftler namens Morel erfunden hat. Morel hat sieben Tage, die er mit einer Reisegesellschaft auf der Insel verbrachte, »photographisch« aufgenommen, um ihnen ewige Dauer zu verleihen. Der Schiffbrüchige, von aussichtsloser Liebe zu Faustine, der Begleiterin Morels, erfüllt, schmuggelt sich mit Hilfe der Erfindung in das Leben dieser sieben Tage – an die Seite Faustines.

Bewundernswert ist nicht nur die Originalität des Einfalls, sondern auch die an »Science fiction« gemahnende Akribie der Vorstellungskraft, mit der Bioy-Casares das Thema durchführt, endlich aber die Tiefe des Denkens dieses Schriftstellers.

(La Invención de Morel). Aus dem Spanischen von K. A. Horst.
176 Seiten. Leinen DM 16.80



Sonderankündigung

Der ›Mephisto‹-Prozeß hat zu einer so starken Nachfrage nach dem Buch geführt, daß der Verlag sich entschlossen hat, das Werk der deutschen Öffentlichkeit sofort zugänglich zu machen.

Klaus Mann Mephisto

Roman einer Karriere

»Warum schrieb ich meinen Roman ›Mephisto‹? Das dritte Buch, das ich im Exil – 1936 – veröffentlichte, handelt von einer unsympathischen Figur. Der Schauspieler, den ich hier präsentiere, hat zwar Talent, sonst aber nicht viel, was für ihn spräche. Besonders fehlt es ihm an den sittlichen Eigenschaften, die man meist unter dem Begriff ›Charakter‹ zusammenfaßt. Statt des ›Charakters‹ gibt es bei diesem Hendrik Höfgen nur Ehrgeiz, Eitelkeit, Ruhmsucht, Wirkungstrieb.

War es der Mühe wert, über eine solche Figur einen Roman zu schreiben? Ja; denn der Komödiant wird zum Exponenten, zum Symbol eines durchaus komödiantischen, zutiefst unwahren, unwirklichen Regimes. Der Mime triumphiert im Staat der Lügner und Versteller. ›Mephisto‹ ist der Roman einer Karriere im Dritten Reich.« Klaus Mann

»Vielleicht wollte er (der Autor) dem Schauerstück blutiger Dilettanten das Porträt des echten Komödianten gegenüberstellen. Ihm gelingt. mehr, er zeichnet den Typus des Mitläufers, einen aus der Million von kleinsten Mitschuldigen, die nicht die großen Verbrechen begehen, aber vom Brot der Mörder essen, nicht Schuldige sind, aber schuldig werden; nicht töten, aber zum Totschlag schweigen, über ihre Verdienste hinaus verdienen wollen und die Füße der Mächtigen lecken, auch wenn diese Füße im Blute der Unschuldigen waten.« Hermann Kesten

»Für ein Buch, das so entschieden einer Epoche mit eigenem Brennspiegel begegnet, gilt ohne Einschränkung, was Thomas Mann in einer prinzipiellen Studie zur Frage des ›Schlüsselromans‹ geschrieben hat: ›Es wird ein abgründiger Unterschied zwischen der Wirklichkeit und dem Gebilde des Künstlers bestehen bleiben: der Wesensunterschied nämlich, welcher die Welt der Realität von derjenigen der Kunst auf immer scheidet.« Albrecht Goes

400 Seiten. Leinen DM 19.80 – Siehe auch S. 8 und Gesamtverzeichnis

Erika und Klaus Mann Rundherum

Das Abenteuer einer Weltreise

Die Geschwister beschlossen 1927 eine Vortragstournee durch Amerika zu unternehmen und erfanden den Slogan von den reisenden »literarischen Mann-Zwillingen«. Sie erlebten die Bohème der Weltstadt New York, Chicago und den Grand Canyon, Football-Matches in Pasadena und Boxkämpfe in Los Angeles, Hollywood und seine Film-Prominenz, Emil Jannings auf dem Gipfel des Ruhms und die debütierende Greta Garbo. Aus den Wochen wurden Monate. Immer wieder ging ihnen das Geld aus, aber sie kehrten nicht reumütig zurück, sondern setzten ihre Weltreise über Hawaii, Japan, Korea und Rußland fort.

Das Berliner 8-Uhr-Abendblatt kommentierte:

»Das Buch ist mit der ganzen Anmaßung frischer Jugend geschrieben, unbekümmert und höchst reizvoll.«

208 Seiten und 8 ganzseitige Fotos. Leinen DM 9.80 – Weitere Werke siehe Gesamtverzeichnis. (Sonderprospekt ›Nymphenburger Volksbücher‹)



Michail M. Prischwin Ruf der Taiga

Erzählung

Prischwin ist vor allem durch seine unvergleichlichen Tier- und Naturschilderungen bekannt geworden. Die hier vorgelegte Erzählung – von Werner Rebhuhn einfühlsam illustriert – gehört zu den schönsten Stücken der russischen Literatur dieses Jahrhunderts. Er beschreibt mandschurische Hirsche, Leoparden- und Bärenjagden, Schneetaifune und die Suche nach der geheimnisvollen Ginsengwurzel, die symbolhaft zur Selbsterkenntnis des Menschen führt. »Sein Buch ist mehr als die bloße Schilderung des Lebens eines Menschen in der Natur, es ist die ehrfürchtige Preisung des Daseins schlechthin. Wohl selten kann man einem Buch die Auszeichnung »wertvoll« so überzeugt zusprechen.« Tages-Anzeiger, Zürich

Aus dem Russischen von Ilse Mirus. 171 Seiten mit 13 Zeichnungen von Werner Rebhuhn. Leinen DM 7.80

Kurt Pfister Frauenschicksale

Neunzehn Porträts aus sechs Jahrhunderten

Die Sammlung von Porträts, die dieser Band vereinigt, ist unter ein Leitmotiv gestellt worden, das der Autor »Stigma des Schicksalhaften« nannte. Mit Recht glaubte er, das Profil berühmter und weniger berühmter Frauen gerade dann nachzeichnen zu müssen, wenn Leidenschaft, Liebe und Verhängnis die bestimmenden Kräfte ihres Schicksals waren, wenn das Zeitgeschehen tief in ihr Leben eingriff, es verändert und im guten oder tragischen Sinne musterhaft gemacht hatte.

»Dieses Werk ist mit einer unbedingten Wahrheitsliebe geschrieben. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß es wohl kaum eine Frau geben dürfte, der dieses Buch nicht etwas zu sagen hätte.« Stuttgarter Zeitung

280 Seiten und 16 Bildtafeln. Leinen DM 9.80 (Sonderprospekt »Nymphenburger Volksbücher«)

NOW AVAILABLE

Deutsche Blätter

Mass und Wert

Decision

4

Die Sammlung

German Expatriate Magazines 1933-1946



Sammlung.

Literarische Monatsschrift unter dem Patronat von André Gide, Aldous Huxley, Heinrich Mann. Ed. by Klaus Mann.

Vols. 1-2 (all publ.). Amsterdam, 1933-1935.

clothbound \$ 60.00

This magazine, edited by Klaus Mann from September 1933 until August 1935, is one of the most important publications of German expatriate literature, and may be regarded as the precursor of Mann's even more renowned magazine, *Decision*. Impressive and disturbing alike, it is in itself a tribute to the spirit of those exiled Germans who were the victims of oppression and banishment at the hands of the Nazis. Among the contributors were: Günther Anders, Johannes R. Becher, Bertolt Brecht, Alfred Döblin, Albert Einstein, Lion Feuchtwanger, Bruno Frank, André Gide, Oskar Maria Graf, Stefan Heym, Alfred Kerr, Hermann Kesten, Egon Erwin Kisch, Else Lasker-Schüler, Rudolf Leonhard, Heinrich Mann, Walter Mehring, Alfred Neumann, Joseph Roth, Ernst Toller, Jakob Wasserman, Paul Westheim and Arnold Zweig.

Reprint by arrangement with the editors and publishers.

KRAUS REPRINT

A Division of Kraus-Thomson Organization Limited, FL-9491 Nendeln, Liechtenstein

clothbound \$110.00

Reprint by arrangement with *Europa-Verlag AG., Zurich.*

paperbound \$ 5.00

Reprint by arrangement with the original publisher.

clothbound \$ 84.00

Reprint by arrangement with the editors and publishers.



Heart of Europe

*An Anthology of
Creative Writing in
Europe, 1920-1940*

*Edited by Klaus Mann
and Hermann Kesten*



Heart of Europe

*An Anthology of Creative Writing
in Europe, 1920-1940*

*Edited by KLAUS MANN
and HERMANN KESTEN*



*Stories, Verse, Essays by 160 Outstanding
Writers of 21 European Countries:*

G. A. BERGESE
BENEDETTO CROCE
ROGER MARTIN DU GARD
ILYA EHRENBURG
ANDRÉ GIDE
MAXIM GORKI
JULIEN GREEN
JOHAN HUIZINGA

MAURICE MAETERLINCK
THOMAS MANN
VILHELM MOBERG
JOSÉ ORTEGA Y GASSET
MARCEL PROUST
RAINER MARIA RILKE
F. E. SILLANPÄÄ
IGNAZIO SILONE
ERNST TOLLER
SIGRID UNSET
FRANZ WERFEL
JOSEPH WITTLIN

Complete list of writers on the back



KLAUS MANN

Neuerscheinung

TREFFPUNKT IM UNENDLICHEN

Roman. Geheftet 4.50, kartoniert 5.50, Ganzleinen 6.50 RM



Ein mustergültiger Gesellschaftsroman — ein Roman über die Leute, die sich eben heute Gesellschaft nennen. Eigentlich sind sie Grenzbewohner, Menschen, die nicht in die alte und nicht in die neue Gesellschaft gehören, Menschen, die sich mit der Armut nicht abfinden können, aber kein Geld haben. Klaus Mann hat scharf beobachtet.

Deutsche Zeitung Bohemia, Prag

Der Roman erfreut durch ein Gesicht, eine Gebärde, ein Wort, das Inneres nach außen wendet und Nuancierungen deutlich zu machen versteht, durch eine gelegentliche Sinnlichkeit des Ausdrucks, die einen wirklichen und aufrichtigen Genuß bereitet.

National-Zeitung, Basel

ALEXANDER

Roman der Utopic. Geheftet 4.05, in Ganzleinen 5.85 RM

Ein Alexander-Roman voll Farbe und Tiefe, voll Schwere und doch voll märchenhaftem Glanz! Held und Phantast zugleich, zog Alexander an das Ende der Welt, und was Kraft, Ehrgeiz und Wille nicht erreichten, was dem großen Mazedonierkönig vorenthalten blieb, hinter die letzten Geheimnisse zu kommen, das Paradies zu erobern, das gaukeln dem Einsamen die Todesphantasien vor. Es ist ein Buch der Größe und der Grenzen, und es ist erstaunlich, daß ein junger Dichter es mit so sicherem Griff schaffen konnte.

Berliner Volks-Zeitung

ERIKA UND KLAUS MANN

RUNDHERUM

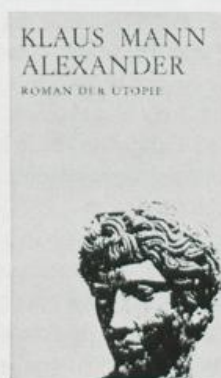
Ein heiteres Reisebuch. Mit 35 Reisephographien. Englische Kartonage 4.95 RM

Dies ist eines der frischesten, lustigsten, amüsantesten Reisebücher. Es erzählt in munterem Plauderton, wie Erika und Klaus auf die Idee kamen, nach Amerika zu reisen und wie es ihnen in Amerika erging. Die beiden reisten mit offenen Augen und voll Lust und Liebe am Reisen. Das Buch ist mit der ganzen Anmaßung frischer Jugend geschrieben, unbekümmert und höchst reizvoll.

8 Uhr-Abendblatt, Berlin

nymphenburger

Neue Bücher Herbst-Information 1963



Klaus Mann Alexander - Roman der Utopie

Mit einem Vorwort von Jean Cocteau. 248 Seiten. Leinen DM 15.80

Erscheint August 63

Kurzinformation Der tragische Glanz, der Alexander den Großen umgibt, hat einen jungen Dichter beflügelt, die Geschichte einer Besessenheit zu erzählen. Ein wiederentdecktes Werk des frühvollendeten Klaus Mann.

Zu diesem Buch Das Ergreifendste an diesem Alexander-Roman ist, daß ein junger Dichter sich einen jungen Helden erwählt hat, um an dem Beispiel dieses Lebens das Schicksal einer großen Utopie zu erzählen. Es ist der historische wie mythische Versuch eines gefährdeten Genius, Alexander von Mazedonien, an die Grenzen der Welt zu stoßen, die Grenzen des Raumes und der Zeit zu erkunden, zugleich eine Rebellion des Geistes und ein Aufstand dunkel-untergründiger Leidenschaften. Seinen Willen zur Macht büßt Alexander mit einer Hetzjagd ins Leere, bis ihm am Ende seines Lebens das Menschenrätsel entgegentritt und seine Stimme versagen läßt. Was einst wie eine gewaltige Erschütterung die Erde bewegt hat, erhält in diesem Roman die zeitlose Dimension des Gleichnishaften. Klaus Mann, »dem Begnadung und ein heller Verstand zur Seite gehen«, wie Jean Cocteau in seinem Vorwort sagt, befestigte mit diesem Roman seinen Platz in der deutschen Literatur. Das wird nach den Stürmen und Schrecken, die noch einmal über die Erde gingen und uns Klaus Mann frühzeitig entführten, heute noch deutlich erkennbar.

Wichtiger Hinweis Die Bedeutung dieses Romans hat den Verlag dazu bestimmt, mit ihm die Herausgabe einer Reihe von Werken Klaus Manns zu beginnen.

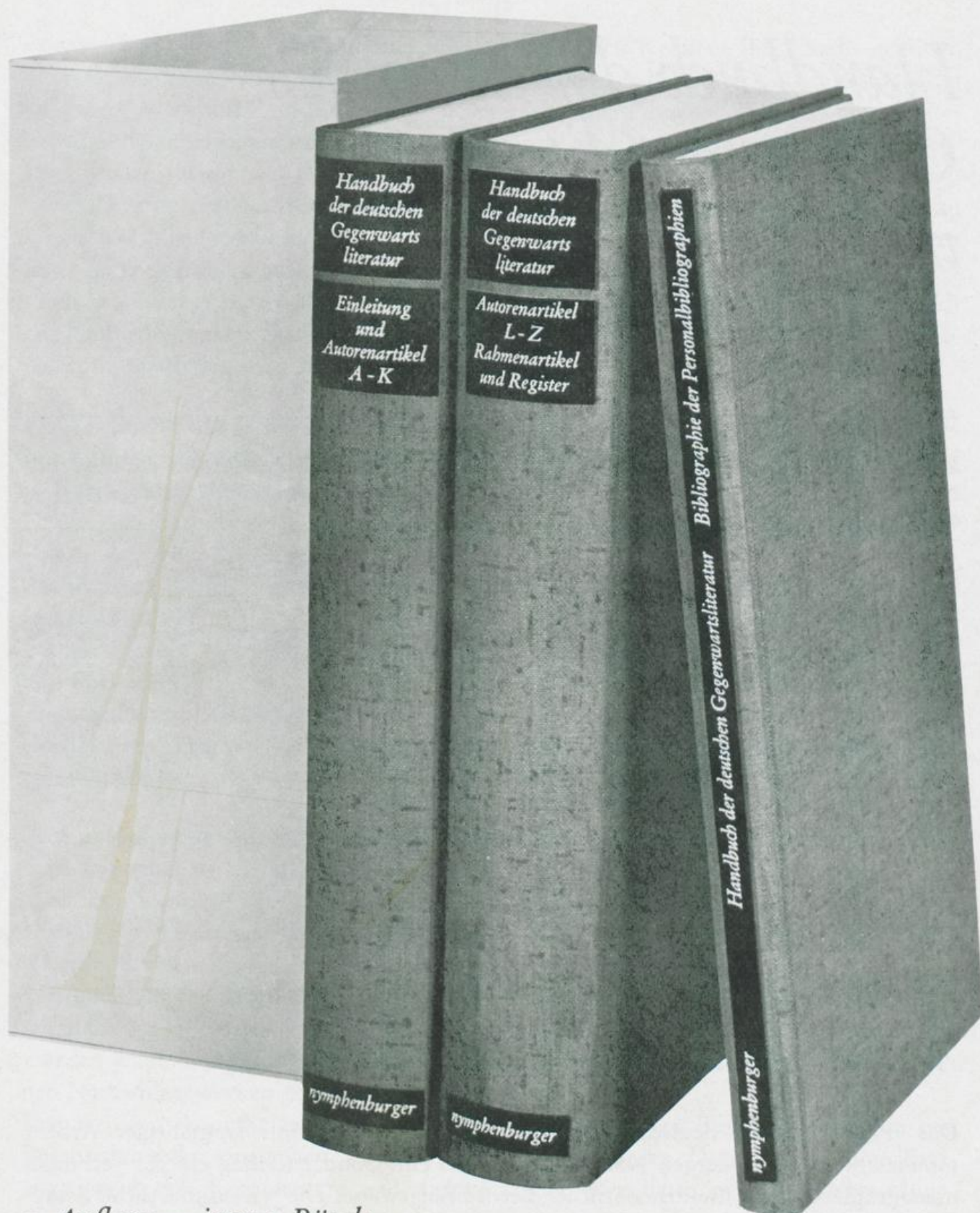
Der Autor Klaus Mann, 1906 als erster Sohn Thomas Manns geboren, kam als Jüngling in die deutsche Literatur. Die Zeugnisse dieses Beginns, Novellen und Romane, ließen schon die übergroße Sensitivität des Dichters, die Eigenständigkeit seiner Sprache und Haltung erkennen. Spätestens vom Roman »Alexander« (1929) an aber reifte in anderthalb Jahrzehnten ein Lebenswerk, das zu den bedeutenden Leistungen seiner Generation zählt. 1949 setzte Klaus Mann seinem Leben ein Ende.

Stimmen **Max Brod:** »... es spricht hier nicht der Sohn eines berühmten Mannes, dem man mit einer Mischung von Protektion und Überkritik zu nahen sich veranlaßt sehen möchte. Es spricht vielmehr sein Blut, sein Bruder im Geiste.«

Thomas Mann: »... ich glaube ernstlich, daß er zu den Begabtesten seiner Generation gehörte, vielleicht der Allerbegabteste war.«

Alfred Neumann: »... seine Zeit wird kommen.«

Leser Alle literarisch und geschichtlich Interessierten, vor allem auch die junge Generation; die vielen Freunde der Literatur der zwanziger Jahre; Bibliotheken und Büchereien.



2. Auflage – jetzt 3 Bände

Handbuch der deutschen Gegenwartsliteratur

Handbuch der deutschen Gegenwartsliteratur in 3 Bänden

Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter und Literaturkritiker herausgegeben von Professor Dr. Hermann Kunisch, 2., bearbeitete und erweiterte Auflage. Leitung der Redaktion Herbert Wiesner.

Band 1: A bis K, ausführliche Einführung von Hermann Kunisch. 412 Seiten.

Band 2: L bis Z, Rahmenartikel von Hildegard Brenner, Günther Erken, Rolf Geißler, Karl August Horst, Jan Peddersen und Herbert Wiesner. Register. 478 Seiten.

Band 3: »Bibliographie der Personalbibliographien« von Herbert Wiesner, zusammen mit Irena Zivsa und Christoph Stoll. Kritischer Nachweis von 1500 Personalbibliographien, Forschungsberichten und Nachlaßverzeichnissen zu über 500 deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts. 160 Seiten.

Dieser Band ist auch in kleinerem Format als Paperback lieferbar. DM 19.80

3 Bände insgesamt 1050 Seiten. Lexikonformat. Leinen im Schuber DM 148.–

Das »Handbuch der deutschen Gegenwartsliteratur«, Ergebnis langjähriger Arbeit, nimmt unter den modernen Nachschlagewerken eine Sonderstellung ein. Es verbindet monographische mit literarhistorischer Betrachtungsweise. Die wissenschaftliche Essayistik und Literatur sind weitgehend mit einbezogen. Im alphabetischen Teil finden sich deshalb auch Einzelartikel über bedeutende Autoren aus dem nicht im engeren Sinne dichterischen Bereich, deren schriftstellerische Leistung entweder für sich bedeutend ist oder in Wechselwirkung mit den literarischen Strömungen steht.

Das »Handbuch« beginnt zeitlich mit der für die deutsche Dichtung des 20. Jahrhunderts entscheidenden Wende von 1910. Es berücksichtigt somit Autoren, deren Werk mit dem Jahr 1910 noch nicht abgeschlossen war, und führt bis zur jüngsten Literatur

unserer Tage. Über 150 Mitarbeiter, die zu den besten Kennern ihres Fachs gehören, untersuchen in ca. 500 alphabetisch angeordneten, übersichtlichen und mit sorgfältig erarbeiteten Werkverzeichnissen versehenen Einzeldarstellungen die bedeutenden literarischen Persönlichkeiten dieses Zeitraums. Für die zweite Auflage wurden die Autorenartikel überarbeitet, auf den neuesten Stand gebracht und um viele Namen erweitert. Viele Autoren wurden neu beurteilt, kritischer als bisher betrachtet oder aus der zu Unrecht bestehenden Vergessenheit geholt. Es wurde angestrebt, möglichst umfassend zu sein, dennoch basiert das ›Handbuch‹ auf Wahl und Wertung. Der Umfang eines Artikels jedoch sagt nichts über den Rang des dargestellten Autors aus. Er bemißt sich nicht unbedingt nach der Qualität, sondern nach der Vielschichtigkeit eines Gesamtwerks und nach der Art der Darstellung des Bearbeiters.

Neben dem alphabetischen Hauptteil stehen größere Rahmenartikel, deren Aufgabe es ist, Autoren und literarische Strömungen strukturell und wertend zu betrachten und in einen geschichtlichen, politischen und geistigen Zusammenhang zu stellen. So werden Kräfte und Formen der deutschen Literatur seit 1910 (Kunisch), die Anreger, Verleger und Herausgeber des Expressionismus (Erken), die Exilliteratur (Brenner), die Literatur der ›Inneren Emigration‹ (Wiesner), des Nationalsozialismus (Geißler), die literarische Situation in der DDR (Peddersen) und die Perspektiven der deutschen Literatur der Nachkriegszeit (Horst) gesondert behandelt. Damit gibt das ›Handbuch‹ ein Bild von den Entwicklungslinien der modernen deutschen Dichtung, das nach Überzeugung von Herausgeber und Verlag für längere Zeit gültig bleiben wird. Auch die Rahmenartikel sind ergänzt. Der Artikel über die Literatur nach 1945 wurde für diese Auflage neu geschrieben.

Eine unentbehrliche Ergänzung für den Benützer des ›Handbuchs der deutschen Gegenwartsliteratur‹ ist die zur Zeit vollständigste kommentierte Zusammenstellung von Bibliographien zu deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts von Herbert Wiesner, Irena Zivsa und Christoph Stoll. Sie beschränkt sich nicht nur auf die in das ›Handbuch‹ mit einem Artikel aufgenommenen Autoren und bildet in jedem Fall einen Leitfaden zur raschen Auffindung auch der unselbständig erscheinenden Primärschriften und vor allem der weiterführenden Sekundärliteratur. Besonders berücksichtigt wurden junge und jüngste Autoren, hier konnten die meisten Lücken in den vorhandenen Nachschlagewerken geschlossen werden.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind alle aufgeführten Bibliographien von den Bearbeitern selbst eingesehen, verglichen und geprüft worden. Durch vollständige Titelangaben, exakte Kommentare und stichwortartige Wertungen wird auch dem Ungelehrten die Orientierung leichtgemacht.

Herausgeber und Mitarbeiter: Der Herausgeber, Professor Dr. Hermann Kunisch, 1901 geboren, war Ordinarius für neuere deutsche Literatur an der Humboldt-Universität, an der FU Berlin und bis 1969 an der Universität München. Die erste Auflage erschien noch unter Mitarbeit von Hans Hennecke als Vertreter der modernen Literaturkritik. Diese Konstellation kennzeichnet auch den großen Kreis der Mitarbeiter, zu dem sowohl bedeutende Fachgelehrte als auch Literaturkritiker von Rang gehören.

Die Autorenartikel und ihre Bearbeiter

mit Angabe gebräuchlicherer Pseudonyme

Adorno *Sonnemann*
Ahlsen *Elshorst*
Aichinger *Huder*
Altenberg *Kreuzer*
Althaus *Kramberg*
Alverdes *Kramberg*
Andersch *Koebner*
Andreas-Salomé *E. Pfeiffer*
Andres *Grenzmann*
Andrian G. *Baumann*
Appel *Lüders*
Arendt *Raddatz*
Arp *Usinger*
Artmann *Kramberg*
Asmodi *Elshorst*
Augustin *Nennecke*
Bachmann *Nennecke*
Bäumer *Roesch*
Bahr *Alker*
Ball *Grenzmann*
Ball-Hennings *Grenzmann*
Bamm *R. Eppelsheimer*
Barlach *Lazarowicz*
Barth, E. *Hennecke*
Barth, K. *Gollwitzer*
Bauer, J. M. *Meidinger-Geise*
Bauer, W. *Meidinger-Geise*
Baumgart *Gregor-Dellin*
Bayr *Mühlher*
Becher, J. R. *Kramberg*
Becher, U. *Hoffbauer*
Beer-Hofmann G. *Baumann*
Beheim-
 Schwarzbach Ihlenfeld
Belzner *Weltmann*
Bender *Gregor-Dellin*
Ben-Gavriël *Sarrazin*
Benjamin *Horst*
Benn *Kunisch*
Benrath *Usinger*
Bense *Henschen*
Bentlage *Gregor-Dellin*
Bergengruen *Kunisch*
Bernhard *Schwedler*
Bernus *Heuschele*
Bertram *Heuschele*
Bienek *R. Bachmann*
Billinger *Weltmann*
Binding *Kramberg*
Bingel *Fritz*
Bischoff *Heuschele*
Blaich, s. *Owlglass*
Blass K. L. *Schneider*
Blei *Strobl*

Bloch *Zehm*
Bobrowski *Bienek*
Bock D. *Hoffmann*
Bodmershof *Heuschele*
Böll *Jeziorkowski*
Böttcher, s. *Ringelnatz*
Bonsels *R. Eppelsheimer*
Borchardt *Miller*
Borchert *Rühmkorf*
Borée *Scholtis*
Brandenburg *Albert*
Braun, F. *Heuschele*
Brecht *Fassmann*
Bredel *Huder*
Breitbach *Bienek*
Brentano *Horst*
Britting *Kramberg*
Broch W. *Weiss*
Brod *Weltmann*
Bronnen *Schüler*
Bruckner *Heselhaus*
Brües *Bockemühl*
Brust *Weltmann*
Buber V. *Lange*
Büchler *Hennecke*
Bultmann *Marquardt*
Burckhardt *Heuschele*
Burte *Hülse*
Busta *Mausier*
Canetti *Schickel*
Carossa *Alker*
Celan V. *Lange*
Coubier *Feiler*
Cramer *Delling*
Csokor *Weltmann*
Curtius *Mueller-Vollmer*
Däubler *Peterich*
Derleth v. d. *Steinen*
Diettrich *Horst*
Doderer *Eisenreich*
Döblin *Elshorst*
Dörfler, P. *Bernhart*
Domin *Fritz*
Dorst *Dittmann*
Drach *Gregor-Dellin*
Dürrenmatt *Kesting*
Ebner, F. *Thurnher*
Ebner, J. *Fritz*
Edschmid *Kramberg*
Ehrenstein *Erken*
Eich *Trommler*
Einstein, C. *Wasmuth*
Eisenreich *Horst*
Emmrich, s. *Bamm*

Engelke K. *Rauch*
Enzensberger, H. M. *Kreuzer*
Ernst *Kramberg*
Fabri *Hennecke*
Fallada *Horst*
Feuchtwanger *Horst*
Flake *Hochhuth*
Fleißner *Weltmann*
Flex *Klose*
Fliege, s. *Penzoldt*
Flügel *Wisselinck*
Franck *Sarnetzki*
Frank, B. *Ruttmann*
Frank, L. *Grimm*
Freud *Sonnemann*
Fried W. *Schmied*
Friedell *Trommler*
Friedenthal *Erné*
Friedlaender R. *Kayser*
Frisch *Kesting*
Fritz *Gregor-Dellin*
Fuchs, G. B. *Gregor-Dellin*
Fühmann *Büning*
Fulda *Gajek*
Fussenegger *Thurnher*
Gaiser *Kreuzer*
Gan J. *Pfeiffer*
George M. *Landmann*
Glaeser *Weltmann*
Goering *Mueller-Vollmer*
Goes R. *Bachmann*
Goetz, C. W. *Paulsen*
Goetz, W. *Huder*
Goll D. *Schaefer*
Gomringer *Jochims*
Graf, O. M. *Mollier*
Graß *Horst*
Gregor-Dellin *Bienek*
Griese *Hülse*
Grimm *Schüler*
Guardini *Kunisch*
Günther *Ude*
Gütersloh *Eisenreich*
Gumpert *Wilhelm*
Gundolf M. *Landmann*
Gurk *Wilhelm*
Gwerder *Jokostra*
Haas *Gregor-Dellin*
Habe *Hoffbauer*
Habeck *Kraus*
Hacks *Trommler*
Haecker *Kunisch*
Härtling *Gregor-Dellin*
Hagelstange *Foerster*

Handel-Mazzetti Grenzmann
 Handke Wiesner
 Hardekopf J. Drews
 Haringer Zehetmeier
 Hartlaub, F. Wiedemann
 Hartlaub, G. Zehetmeier
 Hartung Hoffbauer
 Hasenclever W. Paulsen
 Hasenkamp Kunisch
 Hatzfeld Baukloh
 Hauptmann, C. Briegleb
 Hauptmann, G. Behl
 Hausenstein Süskind
 Haushofer, A. Zehetmeier
 Hausmann Heuschele
 Heckmann R. Bachmann
 Heer Trommler
 Heidegger Jäger
 Heimann Beradt
 Heiseler, B. v. Honsell
 Heiseler, H. v. Honsell
 Heißenbüttel K. Leonhard
 Helwig Schultz
 Henschke, s. Klabund
 Henz Mühlher
 Hermlin Bienek
 Herrmann-Neisse Lorenz
 Herwig Grenzmann
 Herzenmanovsky-
 Orlando Eisenreich
 Hesse, H. V. Lange
 Hesse, M.-R. Horst
 Heuschele H. Meyer
 Heuss Proebst
 Heym, G. K. L. Schneider
 Heym, St. Strutz
 Heynicke J. Klein
 Hildesheimer Kesting
 Hillard Koenemann
 Hochhuth Krauß
 Hochwälder Ruttmann
 Hoddis K. L. Schneider
 Höllerer Zehetmeier
 Hoffmann, R. Hoffbauer
 Hofmannsthal Kunisch
 Hofmiller J. Pfeiffer
 Hohoff Zehetmeier
 Holthusen Horst
 Holz Alker
 Horst Gregor-Dellin
 Horváth Ruttmann
 Huch, Ricarda Merz
 Huchel Trommler
 Huelsenbeck Henschen
 Husserl Jäger
 Ihlenfeld Tank
 Inglin Schaub
 Jacob Behl
 Jaeger, W. Egermann
 Jahn Lohner
 Jaspers Jäger

Jellinek, O. Himmel
 Jens Kreuzer
 Johnson Wiedemann
 Johst Hülse
 Jokosta Gregor-Dellin
 Jünger E. Horst
 Jünger, F. G. Horst
 Jung, C. G. Sonnemann
 Jung, F. Schwab-Felisch
 Kästner, Erhart Wilhelm
 Kästner, Erich Horst
 Kafka J. Steiner
 Kahler Koebner
 Kaiser W. Paulsen
 Kapp Huder
 Kasack Hamburger
 Kaschnitz Bienek
 Kassner Sonnemann
 Kauffmann, F. A. Horst
 Kellermann Wilhelm
 Kerényi Koebner
 Kerr W. Drews
 Kessel, M. Ihlenfeld
 Kesten Kramberg
 Kipphardt Hauck
 Klabund Wilhelm
 Klemm D. Hoffmann
 Klepper J. Pfeiffer
 Kluge, A. Jenny
 Kluge, K. Kramberg
 Kneip K. Rauch
 Kölwel Heuschele
 König, B. Gregor-Dellin
 Koeppen Erné
 Kokoschka Elshorst
 Kolb Wilhelm
 Kolbenheyer Hülse
 Kolbenhoff R. Bachmann
 Kolmar Kemp
 Kommerell Horst
 Kornfeld W. Paulsen
 Kotta, s. Flake
 Krämer-Badoni Trommler
 Kraft Hennecke
 Kramer W. Schmied
 Kramp Flügel
 Kraus H. Fischer
 Krauss Gregor-Dellin
 Krell R. Kayser
 Kreuder, E. Gehl
 Krolow Fritz
 Kubin Schneditz
 Kulka Kreuzer
 Kunert Elshorst
 Kurz Nennecke
 Kusenberg Kramberg
 Lachmann Kasack
 Lampe J. Pfeiffer
 Landauer Stoll
 Landgrebe Hoffbauer
 Lange Hoffbauer

Langenbeck Schüler
 Langewiesche Wilhelm
 Langgässer W. Hoffmann
 Langner Meidinger-Geise
 Lasker-Schüler Kupper
 Lautensack Kristl
 Lavant Meidinger-Geise
 Le Fort Grenzmann
 Lehmann Schwedhelm
 Leifhelm Bockemühl
 Leip Grenzmann
 Leitgeb Thurnher
 Lenz, H. Heuschele
 Lenz, S. Hoffbauer
 Leonhard, R. Ruttmann
 Lernet-Holenia Trommler
 Lersch Bockemühl
 Lettau Gregor-Dellin
 Lichnowsky Wiesner
 Lichtenstein Hillmann
 Lind Gregor-Dellin
 zur Linde Bockemühl
 Lissauer Niggel
 Loerke Horst
 Lotz J. Drews
 Ludwig, E. Kreuzer
 Ludwig, P. Kasack
 Lukács Zehm
 Maass, E. Horst
 Maass, J. Horst
 Mann, H. Hennecke
 Mann, K. Gregor-Dellin
 Mann, Th. Hamburger
 Marchwitza Lieck
 Marcuse, L. Schultz
 Marut, s. Traven
 Meckauer Weltmann
 Meckel, Ch. Reinig
 Mehring Kramberg
 Meidner J. Drews
 Meinecke Bußmann
 Meister Fritz
 Mell Heselhaus
 Merker Adolph
 Meyrink Kramberg
 Miegel Niggel
 Mitscherlich vom Scheidt
 Mitterer Groß-Denker
 Moering, s. Gan
 Molo Hoffbauer
 Mombert Höpker-Herberg
 Mon Elshorst
 Morgenstern R. Eppelsheimer
 Mühlberger Adolph
 Mühsam Huder
 Münchhausen Kramberg
 Musil G. Baumann
 Mynona, s. Friedlaender
 Nabl Alker
 Nadel Kemp
 Neumann, A. Weltmann

Neumann, R. Kramberg
 Niebelschütz Kramberg
 Nossack Schwab-Felisch
 Ossietzky Grossmann
 Otten Schöffler
 Overhoff Horst
 Owlglass Sarrazin
 Pannwitz Usinger
 Paquet Meuter
 Paulsen Bockemühl
 Penzoldt Braun
 Peterich Kunisch
 Picard Heuschele
 Piontek Fritz
 Plivier Koebner
 Podewils, C. Zehetmeier
 Podewils, S. D. Hoffbauer
 Poethen Fritz
 Pohl Scholtis
 Polgar Erné
 Ponten Albert
 Radecki Ude
 Raschke D. Hoffmann
 Rathenau Trommler
 Rausch, s. Benrath
 Reger R. Bachmann
 Rehberg Schüler
 Rehfisch Ruttmann
 Rehn Nennecke
 Reifenberg Trommler
 Reinhardt, K. Becker
 Reinig Brenner
 Reisiger R. Kayser
 Remarque Elshorst
 Renn Wilhelm
 Rezzori U. Schultz
 Richter Nennecke
 Riegel Hoffbauer
 Rilke Kunisch
 Ringelnatz Erné
 Ringleb Zehetmeier
 Rinser Wilhelm
 Risse W. Fischer
 Röttger Bockemühl
 Rombach Heuschele
 Roth, E. Zehetmeier
 Roth, J. G. Baumann
 Rubiner Elshorst
 Rühm Rausch
 Rühmkorf Trommler
 Rychner Schlösser
 Saalfeld Zehetmeier
 Sachs Lazarowicz
 Sack Eibl
 Saiko Mühlher
 Schaefer Groß-Denker
 Schäfer, W. Ude
 Schaeffer Ehlers
 Schaffner Alker
 Schallück Erné
 Schaper Kunisch

Scharrer G. Schmidt
 Schaukal Nennecke
 Schaumann Kuchinke-Bach
 Scheerbart Mumm
 Scheler Dempf
 Schickele Kramberg
 Schiebelhuth Schlösser
 Schirmbeck Horst
 Schlaf Henschen
 Schmidt, Arno Kreuzer
 Schmidtbonn Erken
 Schnabel, E. Fritz
 Schnabel, F. Bußmann
 Schnack, A. Ude
 Schnack, F. Ude
 Schneider, G. Zehetmeier
 Schneider, R. Frühwald
 Schnitzler G. Baumann
 Schnurre Horst
 Schönherr W. Weiss
 Scholtis Hoffbauer
 Scholz, W. v. Erken
 Schreyvogel Freytag
 Schröder J. Pfeiffer
 Schroers Zehetmeier
 Schwarz, G. Wilhelm
 Schwedhelm Heuschele
 Schweitzer Stoll
 Schwitters Henschen
 Seghers Huder
 Seidel, H. W. Briegleb
 Seidel, I. Horst
 Serner J. Drews
 Sieburg Johann
 Sorge Lohner
 Spengler Koktanek
 Sperber Gregor-Dellin
 Sperr Jenny
 Spiel Kraus
 Spitteler Beriger
 Spranger A. Flitner
 Stadler K. L. Schneider
 Stahl Gregor-Dellin
 Stehr Alker
 Sternheim Kramberg
 Stoessl Mühlher
 Stramm Hillmann
 Strauß, E. W. Drews
 Strauß, L. Wilhelm
 Strauß und Torney Niggl
 Strittmatter Lieck
 Stucken Zivsa
 Süskind Koebner
 Susman Schlösser
 Tagger, s. Bruckner
 Tau Hoffbauer
 Taube Schönfeld
 Thelen Kramberg
 Thieß Alker
 Thoma Mollier
 Tillich Heinrich

Toller Frühwald
 Torberg Eisenreich
 Trakl Szklenar
 Traven I. B. Jonas
 Troeltsch Dempf
 Tucholsky Erné
 Tumler Thurnher
 Ude J. Klein
 Uhse Riehn
 Ulitz Weltmann
 Ullmann Kunisch
 Ungar Zivsa
 Unruh V. Lange
 Urzidil Horst
 Usinger Schlösser
 Valentin M. Krauß
 Vegesack Ude
 Viertel Heidenreich
 Voßler, K. Schalk
 v. d. Vring Frühwald
 Waggener Ude
 Walser, M. Trommler
 Walser, R. Greven
 Walter, O. F. Schaub
 Wassermann Weltmann
 Weber, M. Dempf
 Wedekind W. Drews
 Weigel Eisenreich
 Weil Gregor-Dellin
 Weinert Strassmann
 Weinheber Kramberg
 Weisenborn Wilhelm
 Weismantel Hirschenauer
 Weiß, E. Lattmann
 Weiß, K. Verbeeck
 Weiss, P. Henschen
 Weizsäcker, C. F. v. Picht
 Welk Kampffmeyer
 Werfel Kuchinke-Bach
 Werner, B. E. Behl
 Weyrauch Ude
 Wiechert Briegleb
 Wied Mauser
 Wildgans Weltmann
 Winckler K. Rauch
 Winkler J. Pfeiffer
 Wirz Schaub
 Wittgenstein Schickel
 Wittig Flügel
 Wohmann Gregor-Dellin
 Wolf, F. Kreuzer
 Wolfenstein Lohner
 Wolfskehl Schlösser
 Zand Doppler
 Zech Lohner
 Ziegler Stein
 Zollinger Steiner
 Zuckmayer Kesting
 Zweig, A. Kramberg
 Zweig, St. Kramberg
 Zwerenz Gregor-Dellin

MANN, Klaus, wurde am 18. 11. 1906 als zweites Kind Thomas → Manns in München geboren, ein Jahr nach der Schwester Erika M. Gemeinsam besuchten sie die Bergschule Hochwaldhausen. Emotionales und Programmisches dieser Lebenssphäre trafen in K. M. zusammen mit einem »panerotischen« Lebensgefühl, das er als der »jungen Generation« zugehörig empfand. Er besuchte die Odenwaldschule Paul Geheeb, schrieb mit 15 Jahren erste Novellen über das Verhältnis zwischen Erzieher und Jugend und wurde Theaterkritiker und Mitarbeiter der »Weltbühne« (mit einer anonym eingereichten Arbeit). Er schloß sich mit Pamela Wedekind, Erika M. und Gustaf Gründgens zu einem Theaterensemble zusammen, das seine Stücke *Anja und Esther* (1925) und *Revue zu Vieren* (1926) aufführte. Mit Willi Fehse und Erich Ebermayer gab K. M. Anthologien jüngster Lyrik (1927 und 1929) und jüngster Prosa (1928) heraus, er unternahm eine Weltreise, beschrieben in *Rundherum* (1929, zusammen mit Erika M.), die ihn durch ganz Amerika und Asien führte. Nach Kontroversen mit der politischen und literarischen Rechten, der er schon früh eine Absage erteilt hatte, u. a. in dem »Jugend und Radikalismus« genannten offenen Brief von 1930 und durch die in Vorträgen und Essays ausgesprochenen Warnungen vor einem neuen Irrationalismus, emigrierte er 1933. Mit Gottfried → Benn führte er aus dem Exil die leidenschaftliche briefliche Kontroverse um dessen Haltung zum NS-Staat. K. M.s bewußtes Europäertum hob ihn zeitig aus seiner in sich zerrissenen »Nachkriegsgeneration« (über deren Problematik er im Ausland Vorträge hielt) heraus. Das Exil beendete seine abenteuerliche Jugend, änderte aber nichts an seiner Haltung. K. M. wohnte zeitweise in Amsterdam, Paris, Zürich und Prag und leitete mit Aldous Huxley, Heinrich → Mann und André Gide die Emigrantenzeitschrift »Die Sammlung« (1933–1935). Von einer Position der Mitte her, der »Sammlung«, nahm er Stellung gegen jeden Dogmatismus und versuchte, zwischen den verschiedenen Gruppen der emigrierten und

antifaschistischen Schriftsteller zu vermitteln. Er wurde zu einem Mittelpunkt, einer zentralen Figur der antifaschistischen Publizistik. K. M. übersiedelte 1936 in die USA, schrieb 1938 Reportagen aus dem Spanischen Bürgerkrieg. 1941 Herausgeber der Zeitschrift »Decision«, später Eintritt in die US-Armee, über Italien als Korrespondent von »Stars and Stripes«. Rückkehr nach Deutschland, dann wieder auf Reisen, Filmarbeit in Frankreich. K. M. beging am 21. 5. 1949 in Cannes Selbstmord, nachdem er in dem von Pessimismus getragenen Essay *Die Heimsuchung des europäischen Geistes* eine Selbstmordwelle der Intellektuellen Europas als letzten Ausweg und Aufruf zur Selbstbesinnung gefordert hatte.

Das sensible Talent und der unruhige, von → Rilke, → George, Bang, Nietzsche getroffene Geist des jungen K. M. blieben zunächst unberührt von den literarischen Strömungen des Tages, auch vom Expressionismus. Die tieferlebte Krise des Daseinsgefühls, die er anfangs am Beispiel einer zarteren, verfeinerten bürgerlichen Generation darzustellen suchte (Absage an die Selbstsicherheit der Eltern-Generation), ließ ihn zunächst kein klares literarisches oder politisches Programm finden, wovon die Titel seiner frühen Essays zeugen: *Fragment von der Jugend* (1926), *Heute und Morgen. Zur Situation des jungen geistigen Europa* (1927) – worin er sehr früh auf Ernst → Bloch hinwies – und *Auf der Suche nach einem Weg* (1931). Dagegen verdienen die stilistische Frühreife der poetischen *Kindernovelle* (1926 und 1964) des kaum Zwanzigjährigen, der Versuch eines die Historie und den Mythos psychologisierenden Romans über Alexander von Makedonien, *Alexander. Roman der Utopie* (1929 und 1963), in dem stilistisch eine stärkere Verwandtschaft zum Frühwerk Heinrich Manns zu erkennen ist, und die erste Autobiographie *Kind dieser Zeit* (1932) mit ihrer genauen Selbstanalyse und geschärften Beobachtungsgabe Beachtung.

Seine drei wichtigsten Romane schrieb K. M. in der Emigration: *Symphonie Pathétique* (1935), eine Tschaikowsky-Darstellung mit betonter Herausarbeitung des Pathologischen und der Heimatlosigkeit des Künstlers, für den das Lebenswerk nur »Vorspiel« zu einem »einsamen Tod« ist; dann *Mephisto. Roman*

einer Karriere (1936), in dem er den Typus des rücksichtslosen Karrieremachers in der Figur eines Schauspielers zum »Symbol eines durchaus komödiantischen, zutiefst unwahren, unwirklichen Regimes« (K. M.) erhebt; schließlich *Der Vulkan. Roman unter Emigranten* (1939) mit der breit angelegten Schilderung aller Strömungen und Exponenten des deutschen Exils in Westeuropa. Hauptfigur ist die mit Liebe gezeichnete Figur eines jungen, homoerotisch veranlagten Dichters, der Selbstmord begeht.

Der vorwiegend autobiographische Charakter von K.M.s literarischen Bemühungen und seine Kunst der präzisen Beschreibung von Erlebtem und Beobachtetem treten am deutlichsten zutage in den beiden letzten Werken, dem bekennnishaften Buch über André Gide, zuerst engl. u. d. T. *André Gide and the Crisis of Modern Thought* (1943), deutsche Neufassung A. G. *Die Geschichte eines Europäers* (1948, 1966 u. d. T. *A. G. und die Krise des modernen Denkens*), und in der musterhaften Autobiographie *The Turning Point* (1942), deutsche Neufassung *Der Wendepunkt* (1953), in der das Persönliche, die Beschreibung von Herkunft und Familie, sich mit dem Porträt eines Zeitalters verbindet. Hier ist auch der Stil, der manchmal – wie in *Der Vulkan* – den väterlichen Einfluß nicht verleugnen konnte, zur Ruhe und Reife gelangt in einer Diktion von unprätentiöser Modernität und

gelassener Sachlichkeit. Geprägt von einem auf Güte und Menschlichkeit verpflichteten Freiheitsbegriff – schwärmerisch in der Jugend, kämpferisch in der Emigration, kosmopolitisch in dem Bewußtsein, Mittler zwischen den Literaturen zu sein –, kann K. M. noch in seiner endlichen Resignation und in seinem unentschiedenen Verharren zwischen den Fronten einer zerrissenen Nachkriegswelt als stellvertretend für eine Generation angesehen werden, die in den zwanziger Jahren ihre entscheidenden Eindrücke empfang, zu neuen Ufern aufbrechen wollte und an der Machtlosigkeit des Geistes schließlich verzweifelte.

Martin Gregor-Dellin

Weitere Werke: *Vor dem Leben*, En. 1925; *Der fromme Tanz. Das Abenteuerbuch einer Jugend*, R. 1926; *Gegenüber von China*, K. 1929; *Abenteuer*, Nn. 1929; *Geschwister. Vier Akte* (1930, nach Cocteau's *Les Enfants Terribles*); *Das Buch von der Riviera* (1931, zus. mit Erika M.); *Treffpunkt im Unendlichen*, R. 1932; *Flucht in den Norden*, R. 1934; *Vergittertes Fenster*, N. 1937; *Escape to Life* (1939, zus. mit Erika M.); *The Other Germany* (1940, zus. mit Erika M.); *Heart of Europe. An Anthology of Creative Writing in Europe 1920–1940* (1943, zus. mit Hermann Kesten); *Klaus Mann zum Gedächtnis*, 1950; Werke in Einzelausgaben (1963 ff.); *Prüfungen. Schriften zur Literatur*, hg. von Martin Gregor-Dellin, 1968; *Heute und Morgen. Schriften zur Zeit*, hg. von Martin Gregor-Dellin, 1969.

Zu beziehen durch die Buchhandlung:

Nymphenburger Verlagshandlung 8 München 19



Das kleine Buch der 100 Bücher

Kritische Stimmen zu neuen Büchern

1969/1970

Heinrich Mann: Die Göttinnen

oder Die drei Romane der Herzogin von Assy.
Gesammelte Werke Band IX. 728 Seiten. Dünndruck.
Leinen DM 34.- (Claassen)

Dieses viele hundert Seiten umfassende, episch breite Romanwerk, dem Alfred Kantorowicz ein kluges, philologisch exaktes Nachwort mitgegeben hat, ist in den letzten Jahren des neunzehnten Jahrhunderts entstanden und 1902 zu Weihnachten der literarisch interessierten Öffentlichkeit vorgelegt worden. Ein Gesellschaftsroman, kritisch und phantasievoll, nicht so beißend, aber artistischer als »Im Schlaraffenland«. Die Romantrilogie, in deren Mittelpunkt die extravagante Herzogin von Assy steht, einmal sich als Diana, dann als Minerva, endlich sich als Venus wähnend, ist der großgedachte Versuch, ein zeitkritisches al fresco zu geben; eingehende Studien, etwa Gesellschaftsskandalberichte aus Zeitungen, belegen das. Die Gesamtkomposition mit ihrer Überfülle oft recht schemenhafter Gestalten, wirkt streckenweise schwerfällig bemüht. Der Leser von heute, der mit den Romanen und der Gedankenwelt Gabriele d'Annunzios vertraut ist, findet leicht Anklänge: den Wunsch, es dem Autor von »Vielleicht – vielleicht auch nicht« oder »Fuocco« gleichzutun. Auffällig die Tatsache, daß Heinrich Mann, wie schon in der »Kleinen Stadt«, wahrhaft dichterisch schreibt, sobald es um die ihm lang und innig vertraute italienische Landschaft geht. Gerade im letzten Roman der Herzogin von Assy – »Venus« – finden sich Seiten höchsten dichterischen Glanzes bei der Beschwörung süditalienischer Gebirge. Zum andern gibt es Szenen von einiger Fragwürdigkeit, sie kommen aus spezifischer Jugendstilmentalität. Wenn bei Heinrich Mann ein junger Beau sich vor der Herzogin im Park entkleidet und, einem Bacchus gleich, auf einer Säule posiert, wird dem heutigen Leser ein ironisches Lächeln zwangsläufig abgenötigt. Trotz vieler Einwände aber bleiben die »Göttinnen« eine wesentliche Etappe in seinem Lebenswerk, aus dem der Selbstkritische viel gelernt hat. Wer Muße hat, bedächtig zu lesen, wird in der Trilogie mancherlei Schönes entdecken, das den Schriftsteller Heinrich Mann als Dichter ausweist.

Erich Pfeiffer-Belli

Thomas Mann im Urteil seiner Zeit

Herausgegeben von Klaus Schröter.
557 Seiten. Leinen DM 30.- (Christian Wegner)

Ein wahrhaft »schwieriges« Vaterland ist zeit seines Lebens für Thomas Mann dieses Deutschland gewesen: Stachel im Fleisch, Gegenstand der Sorge, dabei immer Ziel der Sehnsucht. Unentrinnbar eingewoben durch Denken und Sprache in das Schicksalsgeflecht seiner Nation, schwankte seine Haltung ihr gegenüber zwischen Faszination und Abwehr, zwischen Liebe und Anklage. Von Natur alles andere als Bohémien oder Revolutionär: Bürger im klassischen Wortsinn, brauchte er

wußte er nichts anzufangen.« Eine neue Gebrauchsliteratur, scheint's, will er installieren, dabei geht es nicht ohne Demontagen ab; geschieht das mit Witz, hat er den Leser gewonnen. *Ernst Günther Bleisch*

Drei deutsche Volksbücher

Die sieben weisen Meister. Fortunatus. Till Eulenspiegel. Herausgegeben von Richard Benz. 391 Seiten. Mit 53 Holzschnitten der Frühdrucke. Leinen DM 12.80. Band 177 der »Bücher der Neunzehn«. (Jakob Hegner)

Mühsam mußt in den Tagen, da das Lesen und Schreiben noch nicht im Schwange waren, unsere Altvorderen Wißbegier sich nähren, von Brosamen, aufgeklaut auf der Gassen, zumarkte oder wer weiß wo sonst. Hie fiel ein Stücklein echter Historiae ab vom Diskurs gelahrter Herrn. Dort übertrumpften sich, so daß es weithin schallte, Rittersleut mit ihren im Mohrenland vorgeblich erlebten Aventuren. Vaganten dankten für die Schlafstreu mit einer unterwegs vom blinden Heldensänger erlernten Weis. Gar wunders viele Mären aus der Muhme Vorrat, Kirmes-Moritäten, was feiertags der Prediger an fromben Legenden zu erzählen gewußt, Wahrheiten, Mißverständnisse, Dummheiten, all das ward dankbar aufgeschnappt mit offenem Mund. Brav kocht' sodann jedermanns eigene Phantasei die bunten Zutaten durcheinander zu einem das Gedächtniß auf die Weil sättigenden Gericht, welches feiner schmecken mochte denn der trockene Schulmeister-Kram. Alsobald das Buchdrucken erfunden ward vom Johannes Genssfleisch, die Editores sich gezwungen sahen, wollten sie Leser auch im niederen Volk anwerben, deren Appetit auf solche saftige Delection fürderhin zu frönen. Sie taten's, und zwar mit obenbesagter Hausmacherkost, die sie listig jedweden Kolportanten, dessen sie habhaft wurden, aus dem Maule zogen. Für derlei Traktate aus der Sudelküch dachte sich lange darnach, im 18. Säculo post Christum, der menschenkundige Professor in rebus litterarum Joseph Görres den Namen »Deutsche Volksbücher« aus. Er spekulierte: wie wenig sich durch Generationen hindurch der Leute Denkart ändert, so wenig ändere sich auch ihr Gusto; demzufolg er Volksbücher aus allen Gauen, selbst noch die mindest anspruchsvollen, mit Fleiß zusammentrug, auf daß sie auch der Nachgeborenen etwaigen Bedarf zu stillen vermöchten. Tischt unserertägs ein Verlagsherr dem Publikum »Deutsche Volksbücher« auf, sei dieses gewiß, nur die köstlichsten der Kuriosa harren seiner. »Die sieben weisen Meister« (Frühdruck 1482), »Fortunatus« (1509) und »Till Eulenspiegel« (1515) nehmen es an unerschöpflicher Fabulierlust durchaus mit den arabischen, und welchen Picaro-Schrifften auf, deren Kenntniß die Gaumen heutiger Leser so arg verwöhnet hat. Ein Editor von universalem Ansehn, Richard Benz, bürget dafür, daß die Deutschen ihre Ahnen kennenlernen, wie selbigen der Schnabel gewachsen war. Eine Hur nannten sie eine Hur. Was unsere schuldige Hochachtung vor ihnen kaum schmälern dürfft.

Paul Arndt

rung er allein abhängig macht, ob uns das Leben und unser Sein in ihm je wieder sinnvoll erscheinen könne. Ein kurzer Ausklang »Der große Traum« endet mit den Worten: »Nur des Geistes Wirksamkeit ist Leben«, womit wir an den Schlußvers des größten und welthaltigsten Epos' erinnert werden, das die Moderne den Deutschen schenkte, Theodor Däublers »Nordlicht«: »Die Welt versöhnt und übertönt der Geist«.

Werner Helwig

Albert Einstein / Hedwig und Max Born: Briefwechsel 1916–1955

Kommentiert von Max Born. Mit einem Geleitwort von Bertrand Russell und einem Vorwort von Werner Heisenberg. 330 Seiten.
Namenregister. Leinen DM 24.80 (Nymphenburger)

Wissenschaftler schreiben keine publikationsreifen Episteln: Personalien nehmen dort einen breiten Raum ein, und die sachlichen Erörterungen berufen Zusammenhänge, die dem Außenstehenden größtenteils undurchsichtig bleiben. Dennoch ist diese von dem Überlebenden ausgiebig kommentierte Briefsammlung der beiden Freunde ein erregendes Dokument über eine große Epoche der modernen Physik, nicht minder aber über die moralische Verstrickung des Gelehrten in die politischen Verhältnisse seiner Zeit. Man erfährt auch, daß dem wissenschaftlichen Denken philosophische Grundüberzeugungen – »instinktive Haltungen«, wie Einstein das nennt – vorausliegen können, die selbst zwischen solchen Freunden zu tiefgreifenden Divergenzen und Verständigungsschwierigkeiten führen: zeitlebens hat Einstein der von Born vertretenen statistischen Methode der Quantenmechanik und ihrem »würfelnden Gott« seine Forderung nach einer »vollständigen Kausalität« in einer für einen »losgelösten Beobachter« (Pauli) »objektiv existierenden Außenwelt« entgegengestellt, ohne doch für diese Forderung einen anderen Grund als seine »innere Stimme« geltend machen zu können. Dahinter steht letzten Endes die Forderung nach der Übereinstimmung zwischen dem theoretischen Weltbild eines Forschers und seiner ethischen Haltung. Born macht dem »Realisten« Einstein seinen Determinismus zum Vorwurf, aus dem dieser seine Gelassenheit und Ergebung schöpft, während Born seinerseits der Glaube an Verantwortung und sittliche Freiheit mit einer gänzlich vorbestimmten Welt unvereinbar scheint.

Friedhelm Kemp

Klaus Mann: Heute und Morgen

Schriften zur Zeit. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Martin Gregor-Dellin. Mit Anmerkungen und Bibliographie. 364 Seiten. Leinen DM 25.– (Nymphenburger)

Dieser zweite Essayband schließt die Ausgabe der nachgelassenen oder verstreut erschienenen Schriften Klaus Manns ab. In einem ausgezeichneten Nachwort berichtet Herausgeber Martin Gregor-Dellin, wie die Aus-

wahl zustande kam. Zugrunde lagen ihr zahlreiche Vortragsmanuskripte, Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften des Exils sowie die deutschen Fassungen der beiden mit Erika Mann geschriebenen Bücher »Escape to Life« und »The Other Germany«. Die Auswahl, die nur einen Bruchteil der vorliegenden Manuskripte und Druckbelege berücksichtigt, enthält Porträts von Zeitgenossen, Reiseskizzen, kritische und polemische Aufsätze, politische Äußerungen und Flugschriften, den programmatischen Essay »Die Heimsuchung des europäischen Geistes« und den offenen Brief an Stefan Zweig, der »Jugend und Radikalismus« überschrieben ist. Mit Recht läßt der Herausgeber die Auswahl mit dem Brief des Vierundzwanzigjährigen beginnen: er zeigt bereits den ganzen Klaus Mann und nimmt Themen und Motive seines künftigen Werkes vorweg. In ihm findet sich auch der Satz, der die erstaunliche Selbstkritik des jungen Autors beweist: »Nicht alles, was Jugend tut, weist in die Zukunft.« Heute möchte man glauben, der Autor habe, als er diesen Satz schrieb, einen Blick in die Zukunft getan: Klaus Mann begann seine Laufbahn in einer Zeit voller Verheißungen und Fährnisse; eine ganze junge Generation hatte in ihm Bewußtsein und Stimme gewonnen – er war einer ihrer Wortführer; im Exil aber begann die »Generationsbindung« (Gregor-Dellin) dahinzuschwinden und Klaus Mann übernahm mit dem humanen Engagement älterer Emigranten vorübergehend auch deren Tradition, Kultur und Stil. Viele Arbeiten der Auswahl – ungleich an Volumen, Gewicht und Sprachkraft – sind das Resultat einer zwiespältigen Situation, die Klaus Mann lange Zeit, bis zu seinem Selbstmord, mit intelligenter Tapferkeit zu meistern suchte.

Wilhelm Graßhoff

Charles Baudelaire: Ein Leben im Widerspruch

Briefe. Herausgegeben und mit einer Einführung von Hannelise Hindenberger.
Hegner-Bücherei: Poetische Texte.
288 Seiten. Leinen DM 15.80. Studienausgabe DM 8.80
(Jakob Hegner)

Alles, was in Baudelaires unruhigem, zerquältem Leben wichtig war, geschah innen. Zeugnis dafür wurde das Werk, seine einzelgängerische Stellung, seine in die Zukunft ausstrahlende Kraft. Das Äußere – die vita – demgegenüber nichts als eine Kette von Verhängnissen, selbstverschuldeten zumeist, die ihn immer tiefer in die Einsamkeit trieben. Den Weg dorthin zeichnen diese Briefe nach. Schon die beiden Menschen, die dies Leben woben, hatten gründlich seine Fäden verwirrt. Der Vater, Ex-Priester seit der Revolution, Witwer jenseits der Sechzig bereits bei Charles' Geburt, war ein glücklos dilettierender Maler. Die Mutter, von den Vorfahren her psychisch belastet, im Charakter ein wunderliches Gemisch aus Schwäche und Hartnäckigkeit, verheiratete sich knapp nach dem Tode des Vaters mit einem Offizier. Durch diese neue Ehe von der Familie isoliert, wurde der Sohn einem Vormund anvertraut, dem er

*Neue
Bücher
70 71*

*Nymphen
burger
& Eller
mann*



Peter von Tramin

Taschen voller Geld und andere Erzählungen

208 Seiten. Leinen DM 16.80; sfr 20.90

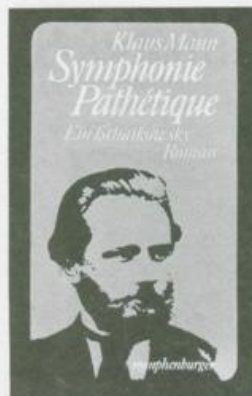
Tramins Geschichten spielen in unserer Zeit. Wie in seinen Romanen geht es ihm in seiner Kurzprosa um die formale Bestätigung der Richtigkeit seiner Einfälle nach dem Motto: »Sujet kann alles sein; aber erst in der Besonderung durch die Form mag eine Geschichte entstehen.«

Alltägliche Erlebnisse von Durchschnittsmenschen werden durch die Technik der surrealen, grotesken oder ironischen Übersteigerung zur Einmaligkeit erhoben. Die Erzählungen beginnen meist scheinbar harmlos und wachsen sich dann aus zu einer surrealistischen Mordgeschichte [»Die Hunde«], zu einer Phantasmagorie, in der Traumvision und Todessehnsucht sich mischen [»Ildiko«] oder zu einer mysteriösen, fast kafkaesken Verwandlung eines Menschen [»Die Martialisierung«].

Der Autor:

Peter von Tramin, geb. 1932 in Wien, 1963 Österreichischer Staatspreis für Literatur [für seine unter dem Titel »Pentade« zusammengefaßten Erzählungen, die in diesen Band eingegangen sind und hier erstmals in Buchform vorliegen]; 1963 sein ungewöhnlicher erfolgreicher Erstling, der Roman »Die Herren Söhne« [im 25. Tausend]; 1967 »Tür im Fenster«, Roman.

»Eine gewaltige Begabung!«
Heimito von Doderer



Bücher der Neunzehn
Band 189
September 1970

Klaus Mann

Symphonie Pathétique

Ein Tschaikowsky-Roman

Mit einem Nachwort von Martin Gregor-Dellin. 408 Seiten.
Leinen DM 14.80; sfr 18.40

»Symphonie Pathétique« zählt mit dem »Vulkan« und dem »Mephisto« zu den drei großen Romanen Klaus Manns.

Aus innerer Verwandtschaft fühlte der Autor sich zum Komponisten des »Eugen Onegin« und der späten Symphonien hingezogen. Die permanente Gespanntheit des Lebenslaufs, sein tragisches Gesetz, seine rührende Größe haben Klaus Mann zur Gestaltung gedrängt. Er zeichnet nicht nur mit den feingetönten, genauen Farben der zeitgenössischen Wirklichkeit das weitgespannte Panorama, vor dem Tschaikowskys Wirken abrollt: Petersburg, Moskau, das kaiserliche Berlin, die Gewandhaus-Stadt Leipzig, Hamburg, Paris, Amerika — er weist vor allem den Weg in die komplizierte Seelenwelt, in die menschliche Heimlichkeit des großen Komponisten. Neben den dunklen fehlen auch nicht die lichten Stellen in diesem Bilde: seine Eitelkeit, sein oft bis ins Komische gesteigerter Egoismus, seine Naivität und die glücklichen Stunden mit dem Sohn seiner Schwester, Wladimir. Der erregende Roman eines Menschen und Musikers ist so entstanden, eine pathetische Symphonie unter den Moll-Vorzeichen des Zweifels und der Vereinsamung.

Von Klaus Mann sind außerdem lieferbar:

In der Werkausgabe

Alexander DM 15.80; sfr 19.65

André Gide und die Krise des modernen Denkens
DM 19.80; sfr 24.40

Heute und morgen DM 25.—; sfr 30.80

Kind dieser Zeit DM 16.80; sfr 20.90

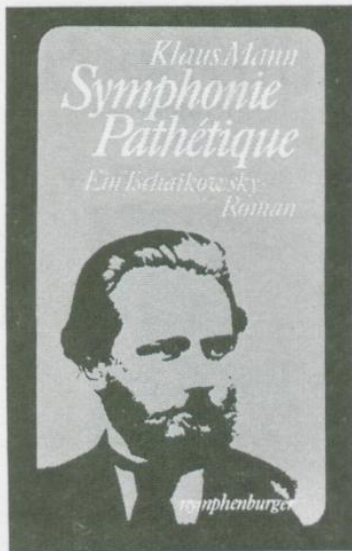
Kindernovelle DM 9.80; sfr 12.40

Prüfungen DM 25.—; sfr 30.80

Der Wendepunkt DM 24.—; sfr 29.50

Sonderausgabe

Der Vulkan DM 14.80; sfr 18.40



Bücher der Neunzehn
Band 189
September 1970

Klaus Mann

Symphonie Pathétique

Ein Tschaikowsky-Roman

Mit einem Nachwort von Martin Gregor-Dellin. 408 Seiten.
Leinen DM 14.80; sfr 18.40

»Symphonie Pathétique« zählt mit dem »Vulkan« und dem »Mephisto« zu den drei großen Romanen Klaus Manns. Aus innerer Verwandtschaft fühlte der Autor sich zum Komponisten des »Eugen Onegin« und der späten Symphonien hingezogen. Die permanente Gespanntheit des Lebenslaufs, sein tragisches Gesetz, seine rührende Größe haben Klaus Mann zur Gestaltung gedrängt. Er zeichnet nicht nur mit den feingetönten, genauen Farben der zeitgenössischen Wirklichkeit das weitgespannte Panorama, vor dem Tschaikowskys Wirken abrollt: Petersburg, Moskau, das kaiserliche Berlin, die Gewandhaus-Stadt Leipzig, Hamburg, Paris, Amerika – er weist vor allem den Weg in die komplizierte Seelenwelt, in die menschliche Heimlichkeit des großen Komponisten. Neben den dunklen fehlen auch nicht die lichten Stellen in diesem Bilde: seine Eitelkeit, sein oft bis ins Komische gesteigerter Egoismus, seine Naivität und die glücklichen Stunden mit dem Sohn seiner Schwester, Wladimir. Der erregende Roman eines Menschen und Musikers ist so entstanden, eine pathetische Symphonie unter den Moll-Vorzeichen des Zweifels und der Vereinsamung.

Von Klaus Mann sind außerdem lieferbar:

In der Werkausgabe

Alexander DM 15.80; sfr 19.65

André Gide und die Krise des modernen Denkens
DM 19.80; sfr 24.40

Heute und morgen DM 25.–; sfr 30.80

Kind dieser Zeit DM 16.80; sfr 20.90

Kindernovelle DM 9.80; sfr 12.40

Prüfungen DM 25.–; sfr 30.80

Der Wendepunkt DM 24.–; sfr 29.50

Sonderausgabe

Der Vulkan DM 14.80; sfr 18.40

1969 BLICK IN NEUE BÜCHER

Buchhandlung Helbing & Lichtenhahn, Basel



KLAUS MANN HEUTE UND MORGEN

Schriften zur Zeit

Nymphenburger Verlagshaus, München
Fr. 30.80

Klaus Mann ist, wie kein anderer, so hat kürzlich ein Kritiker gesagt, der Typ des Zeitgenossen. Was will das besagen, insbesondere mit dem Blick auf seine gesammelten Essays? «Prüfungen» und «Heute und morgen» diese Titel, vom Verlag gewählt, wollen programmatisch verstanden sein. Sie enthalten vieles aus dem Nachlass. Die Literatur und die literarische Welt sind Gegenstand der «Prüfungen», die Politik, das Engagement der damaligen Jugend und die Zeit des Exils sind der Inhalt von «Heute und morgen».

Nachlass eines 1906 geborenen Schriftstellers, der 1949 freiwillig aus der Welt schied – und Zeitgenossenschaft, passt das zusammen?

Klaus Mann war gewiss seiner Zeit weit voraus. Die Gefahr, am Vorbild des



Vaters zu leiden und zu scheitern, ist bald gebannt. Eine eigene, reiche Welt bildet sich in den hundertfältigen Begegnungen, die früher und klarsichtiger Kritik unterworfen werden, mit dem Blick immer auf die eigene Stellung, stets in extremer Situation, dazu eine leidenschaftliche Neugier, die auch die letzten Grenzen nicht respektiert: Todessehnsucht.

Im Exil, am Wendepunkt, entwickelt sich der literarische zum politischen Schriftsteller, der Exilant zum Sammler der Emigration, das Können zur Meisterschaft. Der Weltbürger wird zum Soldaten, der sein Vaterland von Hitler befreit.

Zeitgenossenschaft? In den Wirren der ersten Jahrhunderhälfte bekennt sich Klaus Mann zu einem künftigen Europa, nicht mit der «zuversichtlichen Frechheit, die aus systematischem Denken kommt», sondern im Glauben an die moralische Sendung der Menschheit. Radikalität der Gesinnung, Kampf gegen jeden Verrat am Geiste, Solidarität der Intellektuellen gegen die Diktatur bis zum Fanal eines gemeinsamen Freitodes, das ist Zeitgenossenschaft.

B. Spangenberg

Berthold Spangenberg